



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

11 (7.1.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-343883](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-343883)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R. M. 2,40 ohne Postgeb. Bei entl. Bedienung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. G. 2 Haupt-Nebenstelle, R. 1, 4-6 (Bismarckhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwelingerstr. 19/20 u. Kreisbahnstr. 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung in einer Kolonietabelle für Allgem. Anzeigen 0,40 R. M. Kellern 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden überbrannt. Für Anzeigen-Buchstaben für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Streits, Betriebsstörungen u. dergleichen zu übernehmen sind für ausgefallene oder beschämte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen, Aufträge durch Fernschreiber ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen Sport und Spiel Aus Zeit und Leben Mannheimer Frauenzeitung Unterhaltungs-Beilage Aus der Welt der Technik Wandern und Reisen Geseh und Recht

### Zyflon über England

#### Sturm- und Wasserverheerungen, wie sie seit Jahrzehnten nicht dagewesen sind

##### Londoner Stadtteile unter Wasser

Paris, 7. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird berichtet: Nach dem Schnee, dem Tauwetter und den Ueberschwemmungen werden jetzt die britischen Inseln von einem furchtbaren Sturm heimgesucht, der stellenweise die Wucht eines Zyklons erreicht. So gar in London, wo der Sturm manchmal die Schwwindigkeit von 96 Stundenkilometer erreichte, ist der Schaden sehr beträchtlich. Zahlreiche Dächer wurden weggerissen, Bäume entwurzelt, Mauern umgeworfen. Viele Personen wurden durch zusammenstürzendes Mauerwerk verletzt. Eine Frau wurde sogar getötet. Auf der Themse, die Hochwasser führt, wurden die Schleppdampfer und Rähne von mächtigen Wellen überpült. Gestern nachmittag war es ein gefährliches Unternehmen, die Themsebrücke zu Fuß zu passieren.

##### Ein Restaurant wurde von der Wucht des Sturmes umgeworfen

und seine Ladung fiel in die Themse. In der Provinz ist die Wetterlage ähnlich. Unzählige Unglücksfälle werden gemeldet. Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Sechs Personen wurden getötet. Die Telefonverbindungen zwischen vielen Städten sind unterbrochen. Von den 15 Linien, die London mit Paris verbinden, war gestern Abend nur eine einzige in Betrieb und auch diese funktionierte schlecht. Ueber dem Kanal sind die Bitternussgehäufnisse so schlecht, daß gestern kein Flugzeug den Weg von London nach dem Kontinent nehmen konnte.

Noch heftiger war der Sturm an den Küsten Irlands. Dem Dampfer „Mogel“ wurde das Steuerruder weggerissen, so daß das Schiff hilflos aus den Wellen herumtrieb. Das zur Hilfeleistung ausgesandte Rettungsboot mußte wieder in den Hafen zurückkehren, da es selbst in große Gefahr geriet. In den Docks von Tilbury auf der Themse sind zwei Passagierdampfer, von denen der eine nach Indien ausfahren wollte, zusammengeknallt. Beide erlitten ziemlich starke Havarien. Am Themse-Tal ist das Hochwasser noch um einige Zentimeter gestiegen. Die Erbschöffe der Häuser sind alle überflutet. In Eton ist die alte Universität seit zwei Tagen vollkommen vom Wasser eingeschlossen. Ein arabischer Baum, der vom Sturme entwurzelt wurde, hat im Fallen die berühmte Mauer eingedrückt, die den Studenten der Universität für ihr bekanntes Spiel dient.

Den Ueberschwemmungen auf dem Lande ist heute nach ein seit Jahrzehnten nicht dagewesenes Ereignis gefolgt. Inmitten von London ist die Themse über die Ufer getreten und hat die niedrigen Stadtteile an vielen Stellen unter Wasser gesetzt. Der Regen der letzten Tage hat im Verein mit dem Schmelzwasser der umgehenden Schneemassen einen außerordentlich hohen Wasserstand erzeugt. Dazu kam heute nacht noch ein harter Oststurm, der direkt in die Themse hineinwehte. Gegen Mitternacht näherten sich die Fluten ihrem Höchststand und der Wind trat über die Ufer. Eines der ersten Londoner Gebäude, die überschwemmt wurden, war das Parlament. Die tiefergelegenen Treppen und Gänge dieses Hauses gingen innerhalb weniger Minuten brausenden Wasserfällen. Bald darauf erreichte die Ueberschwemmung die Zeitungsviertel. Das Gebäude des Neuersbüros als einer Wasserfestung. Die Inangangsdraken zu den großen Londoner Zeitungen waren in Klüfte verwandelt. Die Restaurants, die die ersten Morgenausgaben expedieren und eine zeitlang die Straßen passieren konnten, mußten die Versuche bald aufgeben. Der Straßenbahnverkehr der Themse entlang wurde schon vor Mitternacht eingestellt. An anderen Stellen wurden Hunderte von Häusern innerhalb ganz kurzer Zeit vom Wasser eingeschlossen.

Ein hartes Aufgebot von Polizisten wurde erteilt, um die Bewohner der gefährdeten Häuser zu retten und abzutransportieren. In der Hafenstadt konnte die Feuerwehr eine große Anzahl von Viehherden aus den überfluteten Ställen retten. Gegen morgen begann sich der Wasserstand etwas zu senken. Obwohl der Gegenwind die Wirkung der einflutenden Ebbe vorläufig noch lähmt, ist mit einem Abfluten des Wasser zu rechnen. Man befürchtet jedoch, daß die nachfolgende nächste Flut eine noch schlimmere Ueberschwemmung bringen wird, deren Folgen weit gefährlicher sein müssen, da sie in die Hauptgeschäftsstraßen fällt. In der Stadt bedrängte das Gebäude einer Gießerei in einer Länge von 300 Meter ein. Glücklicherweise befanden sich zurzeit des Einsturzes, der durch den Druck des Sturmes im Zusammenhang mit den belasteten Schneemassen verursacht wurde, nur wenige Personen in dem Gebäude. Die unabweisbaren Trümmerhaufen haben bisher die Suche nach den Verunglückten unmöglich gemacht.

Ein hartes Aufgebot von Polizisten wurde erteilt, um die Bewohner der gefährdeten Häuser zu retten und abzutransportieren. In der Hafenstadt konnte die Feuerwehr eine große Anzahl von Viehherden aus den überfluteten Ställen retten. Gegen morgen begann sich der Wasserstand etwas zu senken. Obwohl der Gegenwind die Wirkung der einflutenden Ebbe vorläufig noch lähmt, ist mit einem Abfluten des Wasser zu rechnen. Man befürchtet jedoch, daß die nachfolgende nächste Flut eine noch schlimmere Ueberschwemmung bringen wird, deren Folgen weit gefährlicher sein müssen, da sie in die Hauptgeschäftsstraßen fällt. In der Stadt bedrängte das Gebäude einer Gießerei in einer Länge von 300 Meter ein. Glücklicherweise befanden sich zurzeit des Einsturzes, der durch den Druck des Sturmes im Zusammenhang mit den belasteten Schneemassen verursacht wurde, nur wenige Personen in dem Gebäude. Die unabweisbaren Trümmerhaufen haben bisher die Suche nach den Verunglückten unmöglich gemacht.

### Blamierte Verleumder

Eine furchtbare Waffe ist die Verleumdung. Ein jeder von uns hat da sicher schon seine bitteren Erfahrungen gemacht. Wie wir als Volk während des Weltkrieges unter den systematischen Verleumdungseldzügen unserer Feinde gelitten haben, wie verhängnisvoll wir dadurch geschädigt worden sind, das ist uns allen noch in lebendiger Erinnerung. Wir alle wissen, daß das noch planmäßig ausgelegte Gift der Verleumdung eines der Hauptmittel war, mit denen unsere Feinde schließlich unsere Niederlage herbeiführten. Nur durch systematische Vergiftung und Aufwieglung der öffentlichen Meinung war es damals in verschiedenen ausländischen Ländern möglich, die Völker in einen solchen Haß gegen uns hineinzutreiben, daß sie es geradezu für einen Dienst an der Kulturmission erachteten, wenn sie von ihren Regierungen dazu aufgefordert wurden, sich an dem allgemeinen Vernichtungsfeldzug gegen uns „Barbaren“ zu beteiligen. Das furchtbare Mittel der Verleumdung konnte damals seiner prompten Wirkung umso sicherer sein, als wir von allem direkten Verkehr mit dem Auslande völlig abgeschlossen waren und keinerlei Beweglichkeit hatten, der immer weitere Kreise ziehenden Vergiftung der Atmosphäre gegen alles was deutsch hieß, entgegenzutreten.

In jener, nun schon ein Jahrzehnt zurückliegenden Zeit haben unsere Feinde die Waffe der Verleumdung offenbar so schärfen gelernt und wirksam gefunden, daß sie sich auch nach dem Friedensschluß nicht davon zu trennen vermochten. Und allen ist ja noch im Gedächtnis, wie in den ersten Jahren nach Unterzeichnung des Friedens ganze Schwärme von uninformierten und nicht uniformierten Kontrollleuten der Entente landaus-landein durch Deutschland zogen und sich gegenseitig darin zu überbieten suchten, etwas auszuschnüffeln, womit sie uns Schaden zufügen und sich bei ihren Auftraggebern lieb Kind machen konnten. Und wenn sie nichts fanden, dann wurde mit der ägyptischen Phantasie, die vornehmlich unsere französischen Nachbarn auszeichnet, eben etwas erfunden, womit man seine Ermittlungsberechtigungen als hoch bezahlter Kontrolleur zu rechtfertigen vermochte. Unendlicher Schaden ist uns auch durch diese Art von Verleumdungen nach dem Kriege zugefügt worden. Dem in Haß und Furcht ständig auf der Lanze liegenden Mythos der Feinde wurde dadurch immer neue Nahrung zugeführt und die politische Atmosphäre immer wieder aufs neue vergiftet. Viele Jahre nach Friedensschluß erst erreichten wir es, daß die zahlreichen Mitalieder dieser Kontrollkommissionen die lange Zeit hindurch auf unsere Kosten im verarmten Deutschland ein herrliches Leben geföhrt hatten, wieder verschwanden. Auf unsere Initiative hin konnten wir sogar schon vor zwei Jahren mit unseren arminigsten Kriegsgenossen, den Franzosen und Engländern, den Vertrag von Locarno abschließen, der bekanntlich dazu dienen soll, schon aus lebenswichtigen wirtschaftlicher Notwendigkeit heraus eine Area ehrlicher Verständigung und Verständigung zwischen den am Velle beteiligten Völkern herbeiführen. Mit diesem aufrichtigen Willen sind wir auch Mitglied des Völkerverbundes geworden. Mit großer Gewissenhaftigkeit und hohem Verantwortungsbewußt, ist die gesamte deutsche Öffentlichkeit, ist vor allem auch die deutsche Presse seither darauf bedacht, sich in den Dienst des Verständigungsgedankens zu stellen und alles zu vermeiden, was dazu dienen könnte, die mühsam ein wenig gereinigte Atmosphäre von neuem zu vergiften.

Bei unserem französischen Nachbarn vermögen wir diesen guten Willen sehr häufig leider nicht zu finden. Alle paar Tage lesen wir in weit verbreiteten Pariser Blättern auf Melangeen und Aufsätze, die in unverantwortlicher Weise mit heftigen Verleumdungen gegen uns Stimmung zu machen suchen. So zahlreich sind diese Vorleser, daß es schier unmöglich ist, diese Brunnenergüsse alle zu registrieren. Wir sind im Laufe der Zeit auch schon ein wenig abgehumpelt geworden und haben uns abgewöhnt, uns über all die Ausflüsse unverhältnißmäßigen Galledes förmlich aufzuregen. Heute aber liegt ein Ball vor, der an den Franzosen muß. Der Vorsitzende des Vereins der ausländischen Presse in Berlin, ein gewisser Georg Blun, den das vielgenannte Pariser „Journal“ als seinen händigen Vertreter nach der Reichshauptstadt entsandt hat, hat das ihm von uns gewährte Gastrecht in empörender Weise mißbraucht und sich eine geradezu ungläubliche Verleumdung des Deutschland geleistet. Unter der sensationellen Ueberschrift: „In der Berliner Silberkrone hat man 15 Millionen Weinflaschen nach dem Genuss von 3 Millionen Kiloaramm Gefäßgel geleert“ meldet dieser von seinen Kollegen ausgezeichnete Pressevertreter seinem Blatte, daß in Berlin zu Silvester bereits um 8 Uhr abends die Hauptkassen von angetrunkenen grählenden Massen blutige gewesen seien.“ Die Franzosen seien ungeschickt der Kälte leicht bekleidet gewesen, hätten laut Noten herausgedrückt und den Wännern die freimütigsten Angebote gemacht. Sämtliche Kaffees und Gaststätten seien die ganze Nacht überfüllt gewesen und außer den 15 Millionen Wein- und Sektflaschen usw. habe die Berliner Bevölkerung noch neun Millionen Pfannkuchen und zwei Millionen Pfund Karpfen in Bier verzehrt. Der Bericht schließt wortlich: „Und dies alles wurde singend und tanzend verschlungen. Man trüb auch noch andere Dinge, die zu berichten mir aber meine gute Erziehung und die Achtung vor unseren Lesern verbietet.“

Die Redaktion des Pariser „Journal“ druckte diesen Bericht, der mit seinen eine lächerliche Unmöglichkeit darstellenden Ziffern den Ziempel der Unmöglichkeit trägt, nicht nur wortwörtlich ab, sondern erdreißet sich obendrein auch noch aus höchst eigener Phantasie den Zusatz hinzuzufügen, daß auf dem „Marktplay“ in Berlin die Kapelle der Reichs-

### Der Empfang zu Ehren Dr. Gallardos

Wie bereits gemeldet, hat die Reichsregierung am Freitag ein Frühstück zu Ehren des argentinischen Außenministers Dr. Gallardo veranstaltet. Reichspostminister Schädel hielt in Anwesenheit des Reichsfanzlers als dienstältestes Mitglied des Kabinetts eine Ansprache. Auf die Rede Schädel's antwortete Minister Gallardo mit folgenden Worten:

„Herr Minister, meine Herren! Mit dieser Bewegung habe ich die beredten und rühmenden Worte des Herrn Reichspostministers vernommen, die er soeben namens der Reichsregierung an mich gerichtet hat. Es war mir im Voraus bekannt, Herr Minister, daß meine Deutschlandreise mir jene tiefe Zufriedenheit gewähren mußte, und ich feststellen konnte, wie tiefgehend die Sympathiegefühle sind, die Ihre mächtige Nation meinem Lande gegenüber hegt, und die ihren Widerhall finden in der aufrichtigen Bewunderung, die mein Volk für die hervorragenden Eigenschaften des deutschen Volkes empfindet. Der sehr herzliche Charakter der mir seit den letzten Stunden meines Hierseins erwiesenen Aufmerksamkeit sowie das mich seit meinem Ueberschreiten der deutschen Grenzen umgebende Gefühl der Zuneigung läßt in meinem Geiste

#### eine Erinnerung von persönlicher Art

erwecken, nämlich das Gedanke an meinen ersten Aufenthalt in Ihrem Vaterlande, der viele Jahre zurückliegt und zu einer Zeit, als ich, noch jung, an vielen hervorragenden Universitäten wissenschaftliche Vorträge las und fand, die später meiner Studienzeit weitaus wertvolle und Grundlagende abgaben. Diese unwandelbare Freundschaft, die seitens Deutschland und Argentiniens immer wieder u. auch während widriger Momente in unserer Geschichte aufrecht erhalten wurde, begründet sich nicht allein auf Interessen wirtschaftlicher Natur, so ausgedehnt sie auch sein mögen, sondern auf ein ausgeprägtes Gefühl gegenseitiger Hochachtung.“ Nach einem Hinweis auf die beiderseitigen Friedensbestrebungen betonte der Minister den Wert, den der direkte und häufige Kontakt mit deutschen Gelehrten und wissenschaftlichen Einrichtungen für Argentinien aufweise. Der Minister fuhr dann fort: „All das wird in Argentinien lebhaft geschätzt, was darnach trachtet, den Professoren- und Studentenaustausch zwischen Deutschland und Argentinien immer zu gestalten. Ich erinnere ganz besonders daran, daß für den Ueberschub Ihrer Ordentlichen und geandeten Bevölkerung kein Land der Welt bessere Aussichten als unser ausgedehntes und reiches Gebiet darbietet, wo selbst das Klima, die Lebensgewohnheiten, die

unermesslichen, noch ungehobenen Schätze, die gerechte Gesetzgebung, die unsere Landesverfassung zum Ausdruck bringt, allen denjenigen die Segnungen des Friedens und der Freiheit bringt, die guten Willens sind und sich in unserem Lande niederlassen wollen.“ Zum Schluß brachte der Minister einen Trinkspruch aus auf das Gedeihen der deutschen Nation und auf den Reichspräsidenten.

### Die nächste Kabinettsitzung

Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die nächste Sitzung des Reichskabinetts wird frühestens am kommenden Mittwoch stattfinden, da der Reichsfanzler erst am 11. Januar nach Berlin zurückkehrt und auch andere Mitalieder des Kabinetts sich zurzeit noch außerhalb Berlins befinden. Der Danziger Anhang der Beratungen wird, abgesehen von der parlamentarischen Lage, die für die Mitte Januar vorzulebende Konferenz der Reichsregierungen mit den Ministerräsidenten der Länder bilden.

### Preußen und das Reich

Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Mit dem Wiederzusammentritt des Reichstags wird auch die Frage der Regelung der Ansprüche der Landesherren akut. Das Reichskabinetts nimmt, wie erinnerlich, den Standpunkt ein, daß der von ihm eingebrachte Gesetzentwurf zur Annahme im Reichstag einer Zweidrittelmehrheit nicht bedürfte, während die preussische Regierung der gegenteiligen Auffassung ist. Ihrer Anschauung hat sich überraschenderweise, also im Gegensatz zum Reichsfanzler Marx, auch der Fraktionsvorsitzende des Zentrums, der Abgeordnete von Guérard, angeschlossen, der auf dem Parteitag des rheinischen Zentrums sich dahin ausdrückte, daß, wenn dieses Gesetz nicht mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden sollte, das deutsche Volk durch seinen Entschluß sein Recht fordern müsse. Daß diese Zweidrittelmehrheit im Reichstag nicht vorhanden ist, steht außer Zweifel. Man darf mithin gespannt sein, welchen Ausgang die für die innerpolitische Entwicklung insofern also nicht unwichtige Angelegenheit nehmen wird.

Paris, 7. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Boulogne wird gemeldet: Der deutsche Frachtdampfer „Kasgard“ mit 25 Mann verlor ohne Kosten in den Daten von Calais einzufahren, wurde aber gegen die Raimoner geschleudert und erlitt schwere Beschädigungen.

Wohr einen neuen Marsch gespielt habe unter dem Titel „Es lebe Wilhelm, unser Kaiser“.

Sind solche Verleumdungen, soweit wir auch auf diesem Gebiete schon erlebt haben, nicht geradezu ungläublich? Wie kann dieser Herr Blum es mit seinem Pflichtgefühl und Verantwortungsbewusstsein als Vertreter einer großen Zeitung vereinbaren, eine solch schamlose Verleumdung gegen die Bewohner der Reichshauptstadt in die Welt zu legen und wie können seine Kollegen in Paris es wagen, der moralischen Verleumdung auch noch eine politische Spitze zu geben? Wie tief müssen sie das Niveau ihrer französischen Leser einschätzen, daß sie ihnen zumuten, einen solchen Schwindel zu glauben. Jeder Schuljunge ist doch ohne weiteres imstande, Herrn Blum vorzurechnen, daß im Vergleich zu der Einwohnerzahl Berlins bei 15 Millionen Menschen jeder Berliner, also auch jeder Säugling und jeder Kranke, in der Zitronenmahl 4 Flaschen Wein getrunken haben müßte. Da Berlin 4 Millionen Einwohner zählt, müßte außerdem jeder Einwohner Berlins in dieser Nacht außer Fleisch, Brot und Gebäck usw. auch noch 1 1/2 Pfd. Weisflügel verschlungen haben. ... Daß solche Fiktionen aber auch mit einem noch so guten Appetit, den wir unseren Berliner Volksgegnern gerne wünschen, völlig unvereinbar sind, hätten auch nur bei einem Funken kritischen Bewusstseins Herr Blum und seine Pariser Redaktionskollegen wissen müssen.

Doch Blum haben keine Meinen. Es konnte nicht anders sein, daß ein so sensationeller Artikel in einem viel gelesten Pariser Blatt auch in Deutschland bekannt wurde. Soziale wurde der Verleumdung gestreift. Unter dem geringen Anstrich deutscher Pressefreiheit, die einen solch lächerlichen Artikel keinen Tag länger Gastfreundschaft in Berlin gewähren wollten, verwandelte sich die unverantwortliche Großmäuligkeit des Manneurs Blum gar schnell in klägliche Kagenlammerei. Er begab sich zum Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, dem Ministerialdirektor Dr. Jochims, um seinem Bedauern über seinen eigenen Verstoß auszusprechen. In einer demselben wehmütigen, schriftlich fixierten Entschuldigung suchte er sich damit herauszureden, daß sein Bericht durch die telefonische Uebersetzung und Kürzungen, die durch seine Pariser Redaktion aus Gründen der Raumersparnis vorgenommen worden seien, noch Inhalt und Form einen Charakter erhalten hätte, den er keineswegs beabsichtigt habe.

Was soll man zu diesem kläglichen Kräftezerzungsversuch sagen? Zunächst, daß er höchst unglücklich ist, denn wenn die Pariser Redaktion aus Gründen der Raumersparnis den Bericht ihres Berliner Vertreters so zusammenkreuzt, daß sein ursprünglicher Sinn und Inhalt ins Gegenteil verkehrt wird, dann hat sie sich auf ihrem verantwortungsvollen Posten als völlig unfähig erwiesen. Und wenn sie schon Raum sparen will, wie kommt sie denn dazu, den durch Kürzung des Berichtes gewonnenen Raum wieder auszufüllen durch Buzüge, die aus den Fingern gesogen sind?

Warum hat man den erparnten Raum nicht dazu verwendet, um den Lesern des „Journal“ darüber zu berichten, wie sich zahlreiche Offiziere der Grande Nation in Zweibrücken blamiert haben? Doch die wahrheitsgetreue Berichterstattung über das Tun und Lassen der eigenen Landesleute bereitet den Franzosen offenbar nicht daselbe Vergnügen wie alle, wenn auch wahrheitswidrigen Versuche zur Verschönerung der verhassten Boche. Wie können wir uns auch erdresen, solche schönen Sachen wie Pfannkuchen und Karotten zu essen und Wein dazu zu trinken, solange wir die 182 Milliarden, die die Franzosen als Tributzahlung von uns verlangen, nicht auf Ocker und Pflanzöl bezahlt haben? Warum beschelden wir uns nicht mit Kriegsdrot und Souveränität für die nächsten hundert Jahre? Doch da selbst diese trübe Winterstunde genügt, um die noch viel trüberen Lagen der Franzosen an den Tag zu bringen, sind jetzt nicht wir blamiert, sondern jene Lügner und Deuisler. Man müssen sie sich notgedrungen ebenfalls entschuldigen, wie sich dieser Tage erst die französischen Bescherden im besetzten Gebiete wegen der Ausschreitungen der Offiziere in Zweibrücken entschuldigen mußten.

Unseres Erachtens gibt es nur eine Klärung! Nicht zu entschuldigen, aber zu erklären ist der skandalöse Vorfall nur dadurch, daß sich in der Zitronenmahl Herr Blum sowohl wie seine Pariser Redaktionskollegen in jenem unglücklichen, verminderten Journalismus befunden haben, der durch übermäßigen Alkoholismus hervorgerufen wird, der auch die Ursache gewesen ist für jene unerhörten Ausschreitungen der 20 französischen Offiziere in Zweibrücken, über die wir dieser Tage berichtet haben. Wer aber selbst so unglücklich ist, daß er nicht mehr weiß, was er auf verantwortlichem Posten in Ausübung seiner Pflicht tut, der sollte gewiß kein Recht haben, Leuten, bei denen er Gastfreundschaft genießt, Gefährlichkeit und Wüsterie vorzuwerfen. Dies umso weniger, wenn solche Vorwürfe sich schon bei oberflächlicher Ueberprüfung als völlig haltlos erweisen. Jedenfalls ist es jetzt das Recht und die Pflicht der zuständigen deutschen Stellen in Berlin, alle Schritte zu unternehmen, die geeignet sind, solchen unter ihren Augen vor sich gehenden Anpöbelungen des Deuschlums zukünftig in einem Regel vorzuschieben. H. A. Meißner.

Die Affäre Blum noch unerledigt

Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Auch an diesem anständigen Stellen steht man mit der gestern vom W.B. verbreiteten Erklärung den Fall Blum noch nicht erledigt an. Sollte diese Erklärung im Pariser „Journal“ endlich drüßig sein, wie das W.B. Teleogramm, das heißt, sich ebenfalls nicht zu einem offenen Widerspruch der angeführten Behauptungen bereit finden können, so wird dem französischen Volke Gatte in Berlin die Angelegenheit zu unterbreiten sein. Außerdem nimmt man als sicher an, daß der eigenartige Journalist seinen Vorstoß im Verein der Presse niedergelegt wird.

Man hätte eigentlich erwarten dürfen, daß der Verleumdung der ausländischen Presse in Berlin, an dessen Spitze vorläufig noch immer Herr Georges Blum steht, von dem unvollständigen Verleumdungen seines Vorhängen abdrücken wurde. Statt dessen veröffentlicht der Verleumdung eine höchst tendenziöse Erklärung.

In der er, was niemand von ihm verlangt hat, ablehnt, über die journalistische Tätigkeit seiner Mitglieder eine Genur anzugehen. Das geht natürlich an dem Kern der Sache vorbei. In der „Vossischen Ztg.“ wendet sich eine Vertreterin der französischen Presse gegen die Art der Berichterstattung Blum in einem offenen Brief an diesen. Sie kritisiert Herrn Blum „Beobachtungen“ am Silvesterabend aus eigener Anschauung in allen Punkten und bemerkt zum Schluß: „Ich muß gestehen, was ich ganz ausnahmsweise von „Lina“ in dieser 4 Millionenstadt an diesem Silvesterabend beobachtet habe, waren im Vergleich mit dem, was mir vor 2 Jahren in Paris an einem ganz gewöhnlichen Sonntagabend begegnete, nur Kleintierchen, und doch bin ich nie davon gekommen, Paris unmöglich zu nennen.“

Die Notlage der älteren erwerbslosen Angestellten

Das Reichsarbeitsministerium hat unter Benützung auf die Reichsstatistik vom 21. Juli 1926 den Reichstag eine Denkschrift über die Notlage der älteren erwerbslosen Angehörigen ausgeben. Sondernmaßnahmen für die älteren Angehörigen zu ergreifen, sei eine der schwerwiegendsten und bedeutendsten Aufgaben. Wenn man die schlechte Lage der älteren Angehörigen auf die Angehörigen zurückführe, so sei es Sache der beiden Parteien des Reichstages, Abhilfe zu schaffen. Zudem über die man an der Forderung der Notlage der älteren Angehörigen nicht achtlos vorübergehen. Vor allem handle es sich um berufspolitische Maßnahmen, wie den Ausbau der Angehörigenvermittlung durch die neue Reichsstatistik für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Schon heute werde in den Arbeitsämtern die Vermittlungsfähigkeit der erwerbslosen Angehörigen nachgeprüft. Ferner hätten die Verbände der Angehörigen verschiedene Einrichtungen geschaffen, die mit Reichsmitteln gefördert werden und die Ueberführung der Erwerbslosen in andere Berufe zur Aufgabe gemacht hätten. Schließlich müsse man annehmen der älteren Angehörigen laien, daß der Nachwuchs in den kaufmännischen Berufen geringer geworden sei. In den Berufsberatungsbüros sei man bemüht, eine genaue Auswahl unter den Anwärtern zu treffen, um einer weiteren Ausbreitung des kaufmännischen Proletariats entgegenzuwirken. Die gesunde Grundlage für die Beschäftigung dieser Frauen solle das neue Berufsamt in Düsseldorf-Gelsenkirchen, dessen Entwurf dem Reichsarbeitsministerium und dem Reichstag vorliegt.

Scharfe Beanstandung der privaten Handelsschulen durch die Völkervereinigung

Ferner hätten die Verbände der Angehörigen in letzter Zeit versucht, die Arbeitervereine an ihrer Mitarbeit fürder zu halten.

Wirtschaftsverhandlungen mit Griechenland

Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsch-griechischen Handelsverhandlungen konnten weder erwarten nun doch nicht zum Abschluß gebracht werden. Die deutsche Delegation in unverständlicher Sache aus Athen abgereist. Es hat sich, wie wir dem „Orientkurier“ entnehmen, nämlich ergeben, daß die griechischen Unterhändler der deutschen Forderung nach Vergütung auf den Paragrafen 18 des Versailler Vertrages über das Beschlagnahmerecht des deutschen Eigentums Anspruch materieller Art entgegengebracht haben, die man auf deutscher Seite nicht erfüllen konnte. Die deutsche Delegation steht auf dem Standpunkt, daß die Verhandlungen erst fortgesetzt werden sollen, wenn die Griechen den Verzicht auf den Paragraphen 18 ausgesprochen haben. Wann und in welcher Form die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, steht noch nicht fest.

Einlage wegen Landesverrat

Berlin, 7. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Oberstaatsanwalt Dr. Werner hat den ehemaligen deutschen Ritterkammerherrn verhaften lassen und gegen ihn Einlage wegen Landesverrat erhoben. Der Landesverrat soll begangen worden sein durch Teilnahme seitens an dem Krieg zwischen Deutschland und der Republik Weimar auf deutscher Seite. Seitlich hat nämlich als leitender Offizier im Jahre 1919 gegen die logenartige „Tugend“ gesammelt, die feinerzeit sich dem ehemaligen russischen Obersten Knutoff-Bermond angeschlossen hatte. Von der deutschen Regierung ist damals ausdrücklich erklärt worden, daß die Formation nach ihrem Uebertritt in russische Dienste für nicht mehr unterstehe. Es erscheint daher unter solchen Umständen fraglich, ob der Tatbestand des Landesverrats überhaupt gegeben ist.

Das Reparationsproblem in amerikanisch-englischer Beleuchtung

London, 7. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Korrespondent der „Times“ in Washington hatte eine Unterredung mit dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon über die Reparationsfrage, in der Mellon zu den fürstlich aufgetauchten Gerüchten über die Revision des Dawesplans Stellung nahm. Mellon erklärte, er habe mit dem Reparationsagenten ausführlich über das Funktionieren des Dawesplans und die Lage der deutschen Finanzen gesprochen. Er könne darüber nur soviel sagen, daß eine Kommission von Internationalen Genuß zur Abklärung der deutschen Reparationsfrage, wie sie früher in der Presse diskutiert worden sei, nicht in dem Plane Pariser Gilberts liegt. Mellon demontierte dann noch einmal energisch die Nachricht über die angebliche Abfertigung Amerikas, eine internationale Schuldentafelkonferenz einzuberufen. Ein solcher Plan sei vollkommen inopportun. Ein solcher Plan sei in dieser Angelegenheit sei in ihrer Grundlinie festgelegt und es bedeihe nicht die Absicht, die Initiative zu einer Änderung zu ergreifen.

Kauforderung an die europäischen Gläubiger Deutschlands

Der „Times“-Korrespondent bemerkt dazu: Pariser Gilberts Bestätigung im letzten Reparationsbericht, wonach die endgültige Befreiung der deutschen Schuld sobald als möglich erfolgen sollte, wird von ihm als eine beträchtliche, von sich aus zu einer Befreiung der Reparationssumme zu kommen. So sei Amerika nicht obersteig, sondern eine Revision der interalliierten Kriegsschulden in Erwägung zu ziehen. Die Neuregelung der Reparationsfrage müsse jedoch unbedingt voranzugehen und diese werde nach offizieller amerikanischer Auffassung noch Jahre in Anspruch nehmen. Sie dahin müsse Washington an dem Dogma festhalten, daß die Kriegsschulden mit den Reparationen in keinem Zusammenhang stehen. Man gehe zu, daß diese Situation unweifelhaft und geklärt sei, aber sie sei keinesfalls geklärt als der Versuch der Reparationsgläubiger, Deutschland zu unabsehbarer Zeit an eine unbestimmte Schuldsumme zu stellen. Wenn es eine Lösung dieser Situation gebe, so müßten die Gläubigerstaaten Deutschlands nach Pariser Gilberts Anregung, was sie zu tun hätten.

Amerikas Vorkurschlag

Paris, 7. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Tokio berichtet die „Kontinentalausgabe“ der „Daily Mail“: Die amerikanische Anregung, Japan solle an einem Antikriegspakt teilnehmen, wird in höchsten offiziellen Kreisen mit großer Zurückhaltung beurteilt. Der Premierminister Baron Tanaka erklärte in einer Pressebesprechung, daß er den Geist des amerikanischen Vorkurschlages bezüglich der für Japan geltenden internationalen Vereinbarungen einwandeln. Die meisten japanischen Blätter haben hervorgehoben, daß durch die amerikanischen Vorkurschläge der Vorkurschlag praktisch wertlos sei.

Englische Übung für Vorkurschlag Ethamer

Berlin, 8. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Modern Business Association“ hat zu ihrem diesjährigen Präsidenten den deutschen Vorkurschlag Ethamer gewählt. Die Gesellschaft, die über nach England verbringt ist, hat damit zum ersten Male das Präsidium einem Deutschen übertragen. Vorherige Präsidenten waren u. a. Lord Cecil und der französische Vorkurschlag Paul Cambon.

Die Berliner Explosionskatastrophe Ursache wahrscheinlich Leuchtgasexplosion

Durch die rastlose Arbeit der Feuerwehr, die auch während der Nachtstunden ununterbrochen an der Unfallstelle in der Rindbörger Allee tätig gewesen ist, war es möglich, am Freitag so weit voranzudringen, daß die Sachverständigen sich jetzt ein ziemlich klares Bild der Ursache des Unfalls zu machen imstande sind. Die Feuerwehr ist fast bis auf das Fundament der Keller vorgeedrungen. Man hat an den freigelegten Stellen nur noch die Reste der kleinen Türen gefunden, doch wird man leider damit rechnen müssen, daß in einem etwa 10 Meter vom Hause entfernten Schuttwall, der noch immer 6 bis 8 Meter hoch liegt, weitere Leichen liegen. Gestern haben leitende Beamte der Feuerwehr, der Sanitätspolizei und auch Vertreter der Staatsanwaltschaft sowie der Gewerbeinspektion Untersuchungen über die Ursachen der Explosion vorgenommen. Zunächst wurde die Ammoniak-Kühlanlage durch Bauvollstet und Gewerbeinspektion eingehend untersucht. Dabei ist festgestellt worden, daß die Ammoniakmaschine, die von einem Motor angetrieben wird, fast vollständig unbeschädigt geblieben ist; das Ammoniak selbst ist nicht explodiert. Daraus setzen die anerkannten Vermutungen.

Das typische Bild der Leuchtgasexplosion

so wie die Feuerwehr es auch andern Fällen kennt. Der Herz des Unfalls hat unter dem weageriffenen Mägel, wahrscheinlich in den unter dem Hof vorhandenen Kellern gelegen. Als hier die Explosion erfolgte, hatten die Gase an den selten Umfassungsmauern starken Widerstand, so daß die Kraftwirkung nach oben eintrifft. Die Staatsanwaltschaft hat inzwischen bereits eine erste Ermittlungsverfahren über die Schuldfrage eingeleitet. Wie bekannt, haben am Tage vor dem Unfall Arbeiter der hiesigen Gaswerke von der Straße auf eine neue Gasleitung durch die Keller bis zu den Räumen der Großhandelsfirma eingedrungen. Hier wird von den Sachverständigen ein erheblicher Widerstand, so daß die Katastrophe vermutet. Zunächst wird jetzt nachgeprüft, ob die Leitung der ausfindigen Reparaturarbeiten der Gaswerke richtig war, daß die neue Leitung noch nicht unter Druck standen hätte. Von Hausbewohnern und auch von den leitenden Beamten der Großhandelsfirma wird nämlich berichtet, daß die Gasarbeiter bereits am Mittwoch vormittag von der Straße aus das neue Gasrohr an die Hausleitung angeschlossen hätten. Ferner wird die Unterirdung aus dem Aussehen abgelesen, ob die Gaswerke durch anerkannte Kontrollbeamte sich davon überacuat haben, daß die neuen Leitungsanstöße mit der erforderlichen Sorgfalt abgedichtet waren. Es wird von vielen anständigen Stellen, besonders auch von der Feuerwehr, immer wieder festgestellt, daß die Ueberwachung der Gaswerke alles zu wünschen übrig lasse. Hier wird scharf durchgecariffen werden, um zu verifizieren, daß Berlin in absehbarer Zeit von einer neuen verhängigen Katastrophe überfallen wird.

Der Berliner Magistrat hat bisher 30 000 Mark als erste Rate zur Unterstützung der Betroffenen bereit gestellt. Das Bezirksamt hat eine Aufforderung an freiwilligen Sach- und Barleistungen erlassen. Aus privaten Kreisen sind 8000 Mark eingegangen.

Wasserexplosion in Frankreich

Paris, 7. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) In einer Feuerwerkfabrik in Montargis bei Avignon ist gestern nachmittags ein großer Vorkurschlag in der Luft gesungen. Die Explosion ereignete sich in einem Pavillon, in dem etwa ein Dutzend Arbeiter mit der Herstellung von Kanonenschnitzern beschäftigt war. Alle benachbarten Häuser wurden erschüttert. Im ganzen Dorte zerklüfteten die Scheiben. Die Mehrzahl der in den kleinen Räumen beschäftigten Arbeiter wurden schwer verletzt und lagen, von fürchterlichen Schmerzen gequält, unter den Trümmern. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, da fortwährend kleine Explosionen nachschlugen. Einer der Unfallschaden wurde getötet und einschließlich verfrachtet, zwei weitere Opfer sind wenige Stunden nachher im Hospital gestorben.

Badische Politik Aus dem Landtag

Die nächste öffentliche Sitzung des Badischen Landtags findet am Donnerstag, 10. Januar, vormittags 10 Uhr statt. Die Tagesordnung steht die Verhandlung und Beantwortung der förmlichen Anfragen vor: der Abgeord. Dr. Max Müller (Baden) und Genossen; die badische Schulverwaltung und der Reichsstaatssekretariat. Dr. Müller (D. P. V.) und Gen.; Reichsstaatssekretariat. Dr. Müller (D. P. V.) und Gen.; Gründung der Lehrerbildungsanstalten Freiburg u. Heidelberg im Jahre 1928. Dr. Müller (D. P. V.) und Gen.; Städtelien und Weidenschaft. Bauer (D. P. V.) und Gen.; Ausschließung von Schülern zur Reichsbannerorganisation. Müller (D. P. V.) und Gen.; Fortschritt der Wohnungsamtsverwaltung. Frey (D. P. V.) und Gen.; Grund- und Hausbesitzerverein Mannheim.

Letzte Meldungen

Wasserrohrbruch Berlin, 7. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern nachmittags ereignete sich in Charlottenburg ein Wasserrohrbruch. Aus noch unbekannter Ursache brach das Wasserrohr und unter gewaltigem Ausstoß und Geräusch hob ein dicker Sprudel hervor. Der ungeborene Druck riß das Strömungsrohr auf ungefähr 60 Meter Länge auf. Verschiedene Stadtteile waren längere Zeit von der Wasserversorgung abgeschnitten.

Wahlen in Syrien

Paris, 6. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Oberkommissar für Syrien, Genru Poincaré, wird sich demnächst nach Damaskus begeben. Seine Reise dorthin dürfte für Syrien eine große politische Bedeutung haben, denn es handelt sich darum, dem letzten Staat eine Konstitution zu geben. In diesem Zweck werden in Damaskus und in ganz Syrien Wahlen angesetzt werden.

Rollendung eines deutschen Flugzeuges

Paris, 7. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ein deutsches Flugzeug, das von Karlsruhe über Genf nach Basel fliegen wollte, wurde infolge Versagens bei der Landung auf dem Apparat, der von dem Piloten vertikal gesteuert wurde, einige Beschädigungen.

Eine amerikanische Sendestation in Brasilien

Washington, 6. Jan. Die Bundeskommission für Funkwesen hat dem Kaufmannindustriellen Harry eine Lizenz für die Errichtung einer Sendestation in Brasilien erteilt, um ihm zu ermöglichen, von Brasilien aus schäftliche Mitteilungen nach New York zu richten.

# Wirtschaftliches • Soziales

## Verkürzte Arbeitszeit bei Daimler-Benz

Von zünftiger Seite wird und geschrieben: In verschiedenen Mannheimer Zeitungen ist in den letzten Tagen eine Notiz über „Verkürzte Arbeitszeit bei Daimler-Benz“ erschienen, die unrichtige Angaben über die Verhandlungen zwischen der Direktion und dem Betriebsrat über die Ursache der Arbeitszeit-Einschränkung enthält. Der wahre Sachverhalt ist folgender:

Die Direktion hat als Grund für die Einschränkung der Arbeitszeit angegeben, daß die derzeitige Produktion des Wertes mit dem Absatz in den Wintermonaten nicht in Einklang stehe und deshalb die Monatsproduktion bis auf weiteres etwas eingeschränkt werden müsse, um nicht zu große Vorräte fertiger Ware zu bekommen, eine Maßregel, die als vorübergehend anzusehen sei und nicht bloß von den Daimler-Benz A.G., sondern auch von vielen anderen deutschen Automobilfabriken ergriffen werden müsse und sogar vielfach vor Monaten schon erlassen worden sei. Auf die Gegenfrage des Betriebsrates, ob nicht die Banken zur unveränderten Durchführung der gesteigerten Produktion Kapital hergeben würden, erklärte die Direktion, daß man den Banken nicht zumuten könne, Geld in die Fabriken von Vorräten zu stecken. Die Maßregel der Daimler-Benz-Werke ist also eine natürliche und wirtschaftlich vernünftige und hat mit Bankkredit nichts zu tun.

# Städtische Nachrichten

## Schwerer Süd Sturm

### Maximum 22 Sekundenmeter am gestrigen Nachmittag

Der schwere Süd Sturm, der in der vergangenen Nacht mit unheimlicher Gewalt durch die Straßen heulte, hat schon gestern nachmittags Schäden angerichtet. In der ersten Etage des Mobelhauses V. Kaufmann u. Co. wurde eine der großen Spiegeltische, die ein Ausmaß von mehr als drei Quadratmetern haben, eingedrückt. Die Scheibe fiel zur Hälfte in den Verkaufsraum, die andere Hälfte glitt mit großem Getöse auf die Straße nieder, wo eine Frau durch Glasplitter einige Verletzungen erlitt. In den Anlagen waren heute morgen die Wege mit Ästen und Zweigen bedeckt. Die Fernsicherwehr wurde um 9.14 Uhr nach der Waldhofstraße gerufen. An der Ecke der Dumboldstraße drohte ein Bretterhaus umzufallen. Als er festgebunden war, rückte die Feuerwehr wieder ab.

Der Sturm erreichte eine ungewöhnliche Geschwindigkeit. Gestern nachmittag betrug das Maximum 22 Sekundenmeter. In der vergangenen Nacht wurden als Höchstgeschwindigkeit 21 Sekundenmeter festgestellt.

### 9,6 Grad Celsius Wärme

Sozial betrug gestern die Höchsttemperatur gegen 9,9 Grad Celsius am Donnerstag. Gestern abend zeigte das Thermometer noch 9 Grad Celsius an. Die Beurteilung der Wetterlage, die uns aus Berlin vorliegt, scheint das richtige zu treffen. Es wird etwas Aufhellung mit Abkühlung vorausgesagt. Die Abkühlung ist bereits eingetreten, denn heute früh wurden 5,4 Grad Celsius festgestellt. Das Minimum war in der vergangenen Nacht mit 5,2 Grad Celsius nicht viel niedriger.

### Unwetter über Köln

Gestern nachmittags in der 7. Stunde entlud sich über Köln plötzlich ein heftiges Wintergewitter, verbunden mit heftigem Hagelschlag. Dazu herrschte ein Sturm von ganz außerordentlicher Heftigkeit. Durch die Gewalt des Windes und die niederdrückenden Regenschauern wurde in der Stadt verschiedentlich Schaden angerichtet. So wurde u. a. am erzdiözesanlichen Palais ein Stück Mauerwerk eingestürzt. In der Wolkenkammerstraße wurde ein Baum umgeworfen. In den Vororten Riehl und Nippes drangen die Wasserstrahlen verschiedentlich in die Keller ein, so daß die Feuerwehr mehrmals in Tätigkeit treten mußte. Brandschaden durch Blitzschläge ist glücklicherweise nicht entstanden.

\* Ernennung wurde Oberstaatsanwalt Eduard Vink in Heidelberg zum Landgerichtsdirektor in Mannheim.

\* 40jähriges Dienstjubiläum. Am heutigen 7. Januar sind es 40 Jahre, daß Herr Hugo Lehmann bei der Badischen Aktuarien-Gesellschaft A.G. hier tätig ist, und zwar zuerst als Beamter und später als Prokurist. Der Jubilar, der damit ein immerhin seltenes, dafür aber wohl erfreuliches Jubiläum feiern kann, wurde seitens der Direktion wie auch der Beamtenschaft in einer kleinen Feier geehrt und beschenkt. Möge ihm noch ein langes Wirken zum Nutzen der Gesellschaft, der er so lange Jahre treu gedient hat, beschieden sein.

# In Klein-Ingelberg

Von Harold Schubert

Dein Bild! In zehn, fünfzehn Jahren wirst du vielleicht einmal nach all den Jahren aus deiner Kindheit greifen, die wohlverwahrt in einer Lade liegen. Das unterste: eine von Mutterhand did und rüchlich aufgekühlte Wäschelein von zwei Jahren. Wie aus einer Wollschleude hervorgezogen, hängt die in weißen Wollschleudenschleifen über den weichen grünen Käsen an der Kirche vor anderem Hause. So feierlich im Rauch noch ungewöhnten, selbständigen Lebens, und ganz Würde, ganz Dabeit im Schmutz des weinabgewaschen, weinumsäumten Sommerabends, wie nur je ein König im Kronungsmoment. Lieber dieses Bild legen so viele andere, einige nur Köpfe aller, andere schon Monate und später gar Jahre — Bilder, von denen damals alle mit dem Ernst der ersten Zeichenbeute und mit unsäglichen bedeutungsvollen Tischen in der Stimme feierten: „Ganz der Vater — aber nein, ganz die Mutter!“ Und Herr Vater und Frau Mutter fanden auch so ernst dabei, und es fehlte nicht viel, so hätten sie sich vor dem gewichtigen Orakel von Gestirnen, Dün und Fonten gravitätisch wie Stühle auf einem Stein gehalten. So eitel waren sie für dich, weil du es so noch nicht sein konntest!

Ein Bild aber wirst du nie sehen: Das Bild, das tausend und aber tausend Reize um dich in das Herz deiner Mutter schütteten, und erst recht nicht all den Raum, all die Federchen und Federn im Hängekleid der Mutter um dich, die die Menschen den Schändel der Kinder nennen. Ein Jettel, der zwischen deinen Bildern liegt, könnte dir davon erzählen, wenn auch nur die drei Worte daraus lesen: „Bitte, leise Kopfen!“ Vier Jahre warst du damals alt, als am ersten warmen Frühlingstage abends ein Krampf durch deinen jungen Leib zuckte. Dann noch einer und immer mehr, als dein Bettchen von Stöcken hin und her geschüttelt wurde wie ein Schiffchen im Sturm. Viele Tage und Nächte. Ein Arzt kam, lieber seiner Stirne stand mit großen Fettern geschrieben: „Wissen ist Macht!“ Der sagte deiner Mutter die ganze Sterblichkeit für Gehirnanerregung im deutschen Reich auf, und als sie ihn schließlich um Hilfe und um ein gutes Wort ansah, sagte er die Abscheu und ging. Im Kriegsverarmten Lande erkrankte deine Mutter, was sie an Mühsal und Wahrung für dich zusammengetragen konnte, und neigte die liebreichen Lippen, obwohl der Arzt ihr sagte, es sei doch unglücklich eines Tages der Krampf aus deinen Gliedern wich und dein Auge wieder blühte — so verwundert wie wir, als wir an dem Tage zum ersten Male an den Gärten in der Straße merkten, daß es während der Wochen in deinem dunklen Zimmer ja Sommer geworden war. Da nahmen wir den Bettel von der Tür, auf den deine Mutter mit zitternder

# Was ist mit der Uhr auf dem alten Rathaus los?

Ja, das möchte ich eigentlich auch wissen! Leuchtet sie oder leuchtet sie nicht, das ist hier die Frage. Manchmal leuchtet abends um 8 Uhr eine magische Bille über das Rifferblatt. Manchmal wird es neun, zehn oder elf Uhr und ab und zu läßt sie es ganz bleiben und verhält ihr zeitweises Antlitz hinter den undurchdringlichen Schleier einer nächtlichen Finsternis. Es kann ja hin und wieder nur als äußerlich annehmbar empfunden werden, wenn weit und breit kein philtrophischer Chronometer die Vergänglichkeits irdischer Luft so quasi ad oculos demontriert. Es gibt aber doch Fälle, in denen der eine oder andere die Unstärkbarkeit rotierender Feiger als unangenehm empfinden kann. Ich denke hier in erster Linie an Beobachtungen, die schlangförmig um das Recht, ihre wohlvorbereitete Gardinenpredigt zu halten, gebracht worden. Der Mann kann ja nach Hause kommen, wenn es ihm annehmbar ist. Was will denn die arme Frau sagen, wenn er ihr einfach von vornherein den Faden der Rede abschneidet und erklärt: „Erlaube mal, mein süßes Schokoladendämchen, ich bin unschuldig wie ein neugeborenes Kalbchen, ich habe mit dem Herrn Sowieso noch eine längere Unterredung vor seinem Hause am Marktplatz gehabt. Und da nicht feilschenden war, wie spät es ist, mühen wir uns gedrauen in ein Lokal. Da haben wir dann noch ein Glas Bier getrunken. Gott, wir mühten doch noch etwas verzehren, wir konnten doch nicht wieder einfach davonlaufen.“

Was will sie machen? — Es wäre nun ganz interessant, die juristische Frage aufzuwerfen, ob hier nicht eine Verdunkelungsgefahr von Seiten der Stadt vorliegt. Doch die Uhr überhaupt nicht beleuchtet ist, kommt ja nun allerdings nicht so oft vor, aber unregelmäßig leuchtet sie regelmäßig oder regelmäßig leuchtet sie unregelmäßig. Und da kann man sich ein ganz nettes Frage- und Antwortspiel, so ein kleines Orakel von Delphi zurecht machen. Wenn man nämlich abends in die Nähe des Marktplatzes kommt, kratzt man seine paar Gedanken zusammen, wünscht sich etwas recht schönes und sagt: „Also, wenn die Uhr erleuchtet ist, dann bekomme ich es und wenn nicht — ist es Gift.“ Man kann es ruhig auch umgekehrt machen, das macht nichts. Bei mir kimmst immer, Neulich habe ich ein Portiercollo annehmen, dann bin ich sportlich zum Marktplatz zu meiner Uhren-Parthie gegangen und habe geachtet: „Wenn sie hell ist, dann gewinne ich und ist sie noch dunkel, dann ist die Markt beim Teufel.“ Weit und breit war kein Schimmer von einem Licht auf dem Rifferblatt zu entdecken. Sie hat Recht gehabt. Als ich meine Steuererklärung abgeben hatte, stellte ich die Frage: „Leuchtet sie, — dann schnappe sie mich, ist es aber finster, dann habe sie nichts anmerkt.“ Sie war hell, sehr hell sogar. — Vor einigen Tagen sah ich einen Herrn auf dem Marktplatz wandern, der immer halblaut die Worte vor sich hinhurmelt: „Brennt sie, so werde ich Oberbürgermeister, brennt sie nicht — — — Gottlob, es herrsche eine solche Dunkelheit, daß daacgen die ägyptische Finsternis als italienische Nacht anzusehen ist.“

\* Ein Kaminbrand entstand heute vormittag in K 3, 20 infolge Gasanzuführung. Die Gefahr wurde durch die um 10.04 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt.

\* Arbeitsjubiläum bei C. F. Böhringer & Söhne, G. m. b. H., Mannheim-Baldhof. Am 5. Januar fand wie alljährlich eine Feyer zu Ehren der Jubilare des verflohenen Jahres statt. Herr Joseph Volkmann Angermann aus Mannheim-Baldhof kann auf eine ununterbrochene 40jährige Dienstzeit zurückblicken. 25 Jahre sind Philipp Bittich aus Bittich, Georg Wöhe aus Sandhofen und Mich. Herbig aus Sandhofen ununterbrochen bei der Firma beschäftigt. Dr. Engelhorn dankte im Namen der Direktion den Jubilaren für die treu geleisteten Dienste und überreichte ihnen als äußeres Zeichen der Anerkennung neben einem Geldgeschenk ein Diplom des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands. Die Glückwünsche der Belegschaft überbrachte der Vorsitzende des Arbeiterrates, Herr Barth.

\* Die Verteilung der Hindenburgspende. Die Geschäftsführung der Hindenburgspende teilt mit, daß die nächste Auszahlung der Hindenburgspende am 1. April und zwar voraussichtlich für hunderttausend Kriegswitwen stattfindet. Im Interesse der Antragsteller liegt es, von unmittelbaren Anträgen an die Hindenburgspende Abstand zu nehmen und sich an die Hauptfürsorgestellen oder die Hauptverforgungsämter an wenden.

\* Reichsgründungsfecht. Im Amtsblatt des badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts werden zur Reichsgründungsfeier die Vetter hundertjähriger Schulknaben veranlaßt, am 18. Januar nach Schluß des Unterrichts vormittags 11 Uhr in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Reichsgründung hinzuweisen. Die weitere Ausgestaltung der Feyer bleibt den Schulleitern überlassen.

Hand die Worte geschrieben hatte: „Bitte, leise Kopfen!“ Da lösten wir der Kinnast an der Tür die Junge, daß sie plötzlich zum ersten Male nach langer Zeit wieder hell und fröhlich lächelte, als jemand kam, um Blumen zu bringen, Blumen, Blumen! Und nicht für ein Grab!

Das ist ein Strich, nur ein Strich in dem Bilde, das Vagen in das Herz deiner Mutter grub. Ein Strich neben so vielen anderen auch in späteren Jahren, da sie müde und krank war und sich noch am Abend aufwachte, um dir die Hand zu fassen, die in das Schloß als Aufgabe für den nächsten Tag die Zeichen schreiben sollte: Ein L, ein L, ein e, ein b, ein e, Liebe!

„Was ist Liebe?“ fragtest du. Und deine Mutter antwortete: „Wenn du auch einmal ein Kind haben wirst, wirst du es verstehen!“ Dann wirst du vielleicht in deinem eigenen Herzen das eine Bild finden, das nicht bei den anderen Bildern in der Lade liegt und auch deinem Kinde wieder lange verborgen bleiben wird — wie dir heute!

# Theater und Musik

Städtisches Theater Heidelberg. In Hauptmanns „Dannes Himmelfahrt“ war Friedel Ruf zum ersten Male eine größere Rolle anvertraut. Sie hat die Probe besser bestanden, als man nach ihren bisherigen Taten annehmen konnte. Wenn sie als Hannele noch kindlicher, natürlicher spricht, wird das der ganzen Gestalt noch zum Vorteil gereichen. Eugen Kellers Regie hat äußerlich die Stimmung der Traumbildung besser getroffen als sprachlich. Wirklichkeit und Traumerregung waren auf ganz gleichen Ton gehalten, der bei vielen allmählich als Pathos wirken muß, das nicht am Platze ist. Am spürbarsten war dieser Fehler bei Rubenthal, dessen Soult so groß angefahter und auf derartiger Götterwelt an einer Uniformität des Sprachklanges litt. Aus dem übrigen Ensemble fielen angenehm auf: Karoline Manhol, die mit überlegener Güte die Schwester Martha gibt, Maria Andor als Mutter, Gerdel Volk als gut zeichnende Hedwig, Sumalvio als Piefelsch, Robert als Hanneles Vater und Frits als Amtsvorsteher.

Vorgangs „Und in e“ hörte ich bei der dritten Aufführung, der viel von so. Premierenaufführung fehlte. Paul Madia als musikalischer Leiter fand auf der Bühne nicht immer die nötige Aufmerksamkeit und Sattelfestigkeit, die seiner sonst sorgfältigen Einübungsbereitschaft gebührt. Frohwein als Regisseur erlangten die bunten Szenen besser als alles andere, die Schuld mag weniger an ihm als an einzelnen Darstellern liegen. Von den anspredenden Bühnendirektoren Sieben Schmidts fiel das zweite ganz aus dem Rahmen, neben den andern gehen, war es ganz stilllos, der Brunnen gleich

# Veranstaltungen

## Der „Generio“ im Zeichen seines 40jährigen Jubiläum

Die Eröffnungssitzung zu den bekanntgegebenen Veranstaltungen hat bereits im festlich dekorierten Habereck unter zahlreicher Beteiligung stattgefunden. Mit äußerst witzigen Worten begrüßte Präsident Dieber die Barrenschär, Mannlein und Weidlein. Die Vorstellung der Eiserräte erregte große Heiterkeit. Nach Eröffnung des offiziellen Teils sang zunächst ein früherer Heldentenor am Straßburger Stadttheater, Herr Bischof, unter lebhaftem Beifall einige Lieder. „Meister Hammerling“ (Fritz Seintreich) wählte als Vortragsredner eine Menge humoristischer Stadtneugierden zu erzählen. Ihm folgte Bädermeister Eugen Wehrig als „Schuljunge“. Vortragsredner Wilh. Götter berichtete über ergötzliche Dinge aus seiner Schulerlehre, während der Stegreifredner Karl Gähle mit viel Humor die aktuell gewordene Bürgermeisterfrage beleuchtete. Bei Adolf Wagner traten Witz und Humor in seiner Vortragsrede erheblich mehr hervor als im vorigen Jahre. Mit seinem „Mannheimer Spanner“ errang er sich einen guten Erfolg. Nun ertönte die Präsidentenglocke. Das Flora-Quartett trat vor die Bühne und erzielte mit seiner Sangeskunst einen Bombenerfolg. Humorist Knapp, ein noch junger „Knappe“, wählte recht Heiteres von seiner „Buhulika“ zu singen. Emil Vogt hat in seiner Ehe mit einer „Doktorin“ viel Enttäuschungen erlebt — so wählte er wenigstens zu berichten; seine Vorträge bringen stets lebhaften Beifall. Fritz Heabbeutel tat einen guten Griff in seine Vortragsmappe, indem er köstliche Versen heranzohlte, um sie auszuführen, so daß er wiederholt gerufen wurde. Häufige Lieder von Witalied Karl Brenner und Oskar Lautenschlager erregten die ideale Stimmung. Die Kapelle Schönig konzertierte.

Vor Schluß der anregenden Sitzung gab Präsident Dieber noch bekannt, daß für den am Donnerstag stattfindenden Faschingsszug größere Mittel erforderlich seien. Er richtete einen warmen Appell an die Anwesenden zwecks Leistung von Beiträgen, insbesondere durch die Mannheimer Bürgerschaft. Die Eiserräte und eine Anzahl vertrauenswürdigere Herren sind beauftragt, Spenden für den Zug gegen Quittung entgegenzunehmen. Nächste Sitzung kommenden Donnerstag im Habereck. Kp.

\* Wiener Neuze im Hofgarten. Am heutigen Samstag findet eine Nachtvorstellung statt. Das wird die letzte Vorstellung im Hofgarten sein. Am morgigen Sonntag abend verabschiedet sich das Ensemble mit einer großen Vorstellung im Nibelungenaal.

\* Wilhelm Hartlein im Mannheimer Künstlertheater Apollo. Das Gastspiel Hartlein geht unwiderruflich am 13. Januar zu Ende.

\* Öffentlicher Vortrag. In der auslanddeutschen Vortragsreihe der Handels-Hochschule Mannheim und des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart wird zunächst Generalkonferenz Dr. Fritz Wertheimer-Stuttgart die Grundfragen des Auslandsdeutschentums“ behandeln. Der Redner, der als besonderer Fachmann auf diesem Gebiete gilt, wird in einem großen Ueberblick die Lage des Deutschentums in den einzelnen Ländern darstellen, um die Hörer mit den allgemeinen Problemen, die so verschiedenartig gestaltet sind, vertraut zu machen. Der Vortrag findet am Mittwoch, 11. Januar, im Gebäude der Handels-Hochschule, A 1, 2/3, Ordoal 16, bei freiem Eintritt statt.

\* Stenographiekurse. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, eröffnet der Badische Lehrerverband für deutsche Einheitsschrift am nächsten Montag im Gymnasium bei der Kunsthalle neue Anfängerkurse, am Dienstag, 10. Januar ebendortselbst neue Fortbildungskurse für Damen und Herren. Für die an Eltern aus der Volkshochschule zu entsandenden Schüler und Schülerinnen werden besondere Kurse eingerichtet.

\* Der Zweigverein Mannheim im Arbeitnehmer-Verband des Friseur- und Haargewerbes beschließt aus diesem Winterkursus mit einem Preisfiskieren der Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig findet ein Schauspielerkurs namhafter Kräfte des Berufes statt. Die Veranstaltung, verbunden mit Tombola und Ball, die sich stets des regen Interesses der Mannheimer Bevölkerung erfreut, findet am morgigen Sonntag in den Räumen des Casino, R 1, statt. (Weiteres Anzeigen.)

\* Günstige Reisegelegenheit nach Italien. Wie aus der heutigen Anzeige hervorgeht, bietet sich die Gelegenheit zu einer Studienfahrt nach Italien (schönste Landschaften) während der Osterzeit 1928 für Studenten, Lehrer und andere Angehörige des Mittelstandes. Die Veranstaltung dieser Studienfahrt geschieht unentgeltlich. Die Gesamtreisedauer beträgt etwa 18 Tage.

mehr einer ausdringlichen Klame für „Bade zu Hause!“ Sehr erfreulich sang und spielte Johanna Ritz die Lindse. Wenn sie endlich einmal ganz davon überzeugt sein wird, daß ein richtig genommener Ton auch ohne forcieren im ganzen Haus trägt, wenn sie dann auch noch immer die nötige Sorgfalt auf die Behandlung der Konsonanten legt, dann wird ihre Lindse eine Leistung werden, die sich überall hören und sehen lassen kann. Hermann Simbera singt Einzelnes sehr schön, Dialog und Darstellung sind ganz unbedringlich. (Wann deplaziert ist es, wenn er sich am Schluß des ersten Aktes gewissermaßen als Gardeseinamant u. Ringstetten von den „Hofdamen“ alias Gouvernämädchen mit Adenklappen und abgegriffener Verbrennung verabschiedet.) Sehr gut war das Buffopauer Peit (Max Chwalch) und Hans (Wich Frohwein), beide sind wirkliche Sänger, beide haben natürlichen Humor. Die Verhältnisse von Etriede Piel war mit allen Vorteilen und Fehlern dieser Sängerin ausgestattet. Man kann hier immer nur wiederholen: schade um das schöne Material. Enttäuscht hat Rida als Kahlborn, während Moser (Tobias), Selgittsch (Pater) und Theresie zur Rieden (Marthe) sehr sympathisch wirkten. J. K.

Musikereignisse im Jahre 1928. Wie selten in einem Jahre hat sich die Musikerschaft Deutschlands in diesem zusammengekommen für ihre Musikfession schon frühzeitig zu werden. Eine unübersehbare Reihe größerer und kleinerer Musikfeste, deren Programm einflussreichen noch unvollständig ist, sind bereits vorgelesen: Eisenach gibt den Auftakt mit einem längeren Schuberterfest im Januar. Wiesbaden wird im April eine Frühjahrswoche veranstalten, die sich hauptsächlich im Rahmen der Oper und des Konzertes manifestieren wird. Vom 25.—26. Mai findet wie alljährlich das Heidelbergerer Musikfest unter Leitung von Wilhelm Furtwängler statt. Vom 6.—8. Mai tagt in Fienzburg das Regerefest, das dann im Juni in Duisburg als Deutsches Regerefest einen breiteren Umfang annehmen wird. Am Pfingstsonntag wird in Passau die größte Orakel der Welt im dortigen Dom durch den Bischof geweiht werden. Im Juni wird auch das Schlesische Musikfest in Görlitz, die Handelfestspiele in Göttingen und das deutsche Handelfest in Kiel stattfinden. Außerdem berichtet die Dresdener Staatsoper eine größere Jubiläum und Strauß-Bohne vor. Die große Berliner Saison, in die die Tagung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins fällt, wird ebenfalls im Juni beginnen. Es schließen sich daran das Kammermusikfest in Baden-Baden (Mitte Juli) die Badenweiber Bühnenfestspiele 19. Juli bis 9. August, die Münchner Bauners-Mozart-Festspiele 20. Juli bis 31. August, die Heidelberger Festspiele und das Deutsche Musikfest im September in Kassel.





# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Die Weltgetreideernte 1927

### Revidierte Schätzung des Internationalen Instituts

Das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom veröffentlicht eine revidierte Schätzung der Weltgetreideernte in 1927, die nach Erträgen geordnet im Vergleich mit dem Ertrag als des Vorjahres wie folgt lautet:

Getreide	in 1000 To.	1927	1926
<b>Weizen</b>			
Europa 25 Länder	83.870	82.559	
Kanada, U. S. A., Mexiko	86.125	84.100	
Russland 15 Länder	10.650	10.570	
Nordafrika 7 Länder	8.000	2.700	
Argentinien	6.500	6.510	
Australien	3.300	4.180	
<b>Zusammen (42 Länder):</b>	<b>201.445</b>	<b>202.619</b>	
<b> Roggen</b>			
	in 1000 To.	1927	1926
Europa 24 Länder	20.450	18.430	
Kanada und U. S. A.	1.600	1.550	
Argentinien	190	50	
<b>Zusammen (26 Länder):</b>	<b>22.240</b>	<b>20.030</b>	
<b>Gerste</b>			
	in 1000 To.	1927	1926
Europa 25 Länder	13.000	14.000	
Kanada und U. S. A.	7.920	6.270	
Russland 15 Länder	2.700	2.650	
Nordafrika 7 Länder	2.070	1.550	
Argentinien	878	400	
<b>Zusammen (40 Länder):</b>	<b>26.568</b>	<b>24.870</b>	
<b>Hafer</b>			
	in 1000 To.	1927	1926
Europa 24 Länder	34.540	25.180	
Kanada und U. S. A.	34.220	24.050	
Nordafrika 4 Länder	370	510	
Argentinien	940	960	
<b>Zusammen (31 Länder):</b>	<b>70.070</b>	<b>50.700</b>	
<b>Weizen</b>			
	in 1000 To.	1927	1926
Europa 10 Länder	11.748	15.000	
Kanada und U. S. A.	70.960	67.450	
Afrika 4 Länder	290	290	
<b>Zusammen (18 Länder):</b>	<b>82.998</b>	<b>82.740</b>	

**7:7 Dividendenrückzahlung sächsischer Sparkassenbanken?** Rechnen wie bei anderen Sparkasseninstituten war das Geschäftsergebnis 1927 bei der Frankfurter Sparkassenbank in Frankfurt beinahe gleich, das laut DDD mit einer Dividendenrückzahlung auf 10 v. H. zu rechnen ist. Unter Vorbehalt wird sogar von einer Dividende von 10 v. H. gesprochen. Ein K. A.-Beschluss liegt, da das neue Jahr erst begonnen hat, noch nicht vor, es wird jedoch sehr zu begrüßen, wenn die Sparkassenbanken ihren Arbeitsvertrag wieder annehmen und ihre Dividendenrückzahlungen mit Beginn des neuen Geschäftsjahres offiziell bekannt geben. Die heutige Vergrößerung der Sparkassenbanken in der Gemeindeführungsgruppe und der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Sparkassenbanken usw. dürfte dem nicht entgegenstellen.

**Auch bei der Rheinischen Sparkassenbank in Mannheim im Arbeitsgemeinschaft sächsischer Sparkassenbanken in das Geschäftsergebnis 1927 günstiger als im Vorjahr, so daß dem DDD zufolge ebenfalls mit einer Erhöhung der Dividende (10 v. H. u. d.) zu rechnen ist, doch wird man sich noch nicht auf einen bestimmten Satz verlassen. Bei dem Institut dürfte die am nächsten weitere Zehnerausbesserung (bisher 10 v. H.) in Form von 1/2 v. H. Liquidations-Vorzugsrenten nach auf einige Wochen dauern. Die Höhe der weiteren Ausbesserung, die man teilweise mit 7 v. H. genehmigt hat, hängt noch vom Ausgange verschiedener Prozesse ab. Die Dividende erreichte sich nach dem letzten Ausweis auf 19,5 bis 19 v. H.**

**7:7 Kaufmanngewinn durch Lebensversicherung.** Die seit einigen Monaten währenden Verhandlungen zwischen einer Gruppe von Versicherungsgesellschaften und dem Hauptverband deutscher Kaufmannschaften wegen Kaufmanngewinn durch Abschluß von Lebensversicherungen sind jetzt abgeschlossen und haben in einem Vertrag ihren Niederschlag gefunden. Die Kaufmannschaften sind dazu bereit, zur Förderung des Wohnungsbaus haben sich die Lebensversicherungs-Gesellschaften: Meißner und Münchener, Wilsa-Rothschiern, Concordia, Berlin-Königs, Janss-Hamburg, Wandlberger, Münchener, Neue Köln, Pöhlitz-Bien, Schleißer-Kölnische und Statistischer Rentenanstalt zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen um die Durchführung des Wohnungsbauprogramms des Hauptverbandes deutscher Kaufmannschaften mit Hilfe der Lebensversicherung zu erleichtern. Mit der Durchführung der Arbeiten ist die vom Norddeutschen Lloyd-Konzern für die Zielvorgabe und Finanzierung betraut worden, die sich auf diesem Gebiet bereits seit Jahren betätigt hat. Entsprechend den neuen Aufgaben ist der Rat der Reichsheim durch Auswahl von Vertretern der beteiligten Gesellschaften sowie des Hauptverbandes deutscher Kaufmannschaften erweitert worden.

**7:7 Reichsbank-Direktoren Rat. - Erklärungsversuch.** Die Reichsbank-Direktoren haben in der letzten Sitzung der Reichsbank-Direktoren Rat, die in der Reichsbank in Berlin am 2. d. d. stattfand, über den Verlauf der Inflationsbewegung im Jahre 1927 berichtet. Sie sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926. Die Reichsbank-Direktoren sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926. Die Reichsbank-Direktoren sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926.

**7:7 Weitere Ausbesserung der Dohner AG.** - Eine Pariser Bergbau-Gesellschaft, die sich bemüht, die Produktion der Dohner AG. zu erhöhen, hat eine Ausbesserung der Dohner AG. um 10 v. H. beschlossen. Die Dohner AG. hat eine Ausbesserung der Dohner AG. um 10 v. H. beschlossen. Die Dohner AG. hat eine Ausbesserung der Dohner AG. um 10 v. H. beschlossen. Die Dohner AG. hat eine Ausbesserung der Dohner AG. um 10 v. H. beschlossen.

**7:7 Berliner Kapitalmarkt des Jahres 1927.** Der Berliner Kapitalmarkt hat im Jahre 1927 einen Aufschwung erlebt. Die Berliner Kapitalmarkt hat im Jahre 1927 einen Aufschwung erlebt. Die Berliner Kapitalmarkt hat im Jahre 1927 einen Aufschwung erlebt. Die Berliner Kapitalmarkt hat im Jahre 1927 einen Aufschwung erlebt.

## Die Weltwarenmärkte im Jahre 1927

Von Georg Haller, Mannheim

### Häute und Leder

Am Markt für Häute und Leder herrschte das ganze Jahr hindurch ausgeglichene Tendenz. Geringfügige Abschlüsse brachten nur die Monate Februar, März und August. Bemerkenswerteste Momente bei dieser allgemeinen Aufwärtsbewegung sozialistischer Momente saum mitgeteilt, sondern es herrschte fast durchweg Bedarf vor, was darin seinen Ausdruck findet, daß alle Sorten gleichmäßig von der Nachfrage erfüllt wurden. Sehr wesentlich zu dieser Tendenz beigetragen hat der Umstand, daß Sowjet-Rußland erhebliche Mengen Häute, darunter auch leichte Weichte, aber die es fast ausschließlich in großen Mengen veräußerte, aus Deutschland sowohl im Aktivverkehr als durch Autarkieauslässe bezogen hat. Auch in Holland ist es als Käufer aufgetreten. Robbälle und Ralffelle wurden im Handel und auf den Auktionen auch für die Tschedow-Silowalel erworben und sogar Rumänien und Polen waren das ganze Jahr hindurch Käufer. Dadurch wurde dem deutschen Markt viel Ware entzogen, wenn sich ihm andererseits auch für seine Einfuhr der französische Markt eröffnete, weil Frankreich die Ausfuhr von Häuten und Fellen im Jahre 1927 freigegeben hat. Auf den Weltmärkten machte sich die russische Nachfrage namentlich im Oktober sehr bemerkbar, der sich auch durch Festigkeit am Osteuropäischen Markt der Vereinigten Staaten auszeichnete. Man glaubt, daß die Festigkeit namentlich auch mit Förderung der Schweinezucht in Südamerika zusammenhängt, die einen Rückgang der Niederzucht zur Folge hat.

Am Ledermarkt herrschte guter Bedarf, da die Leder verarbeitende Industrie fast beschäftigt war, insbesondere die Schuhindustrie. Dem Lederhandel kamen die in das Jahr 1927 mit vereinzelten großen Warenbeständen ansetzten, weil die Aufwärtsbewegung für das Rohprodukt naturgemäß höhere Lederpreise bringen mußte, so daß die alten Lagerbestände ausreißend Verwendung finden konnten. Der Lederhandel hat sich namentlich mit der Lederindustrie sehr in hohem Maße verbunden, weil diese ihm im Lagergeschäft durch direkte Verkäufe an die Verbraucher freitrag zu machen sucht. In seiner Oberleitung wurde das Geschäft erst im März als lebhafter. Für die kommende Sommerzeit sind bereits ausreichende Bestellungen in feinfarbigen Chromletern gemacht worden. Erheblicher Verbrauch besteht auch für die Automobilindustrie, dagegen lag das Geschäft im Jahresverlauf in Möbelledern ruhig. Wenn sich auch für einige Sorten Zurückhaltung der Käufer zeigt, die die erhöhten Preise nur zögernd bewilligen, so ist es doch auch noch nicht zu einer Vorratbildung gekommen. Die Nachfrage ist infolge der hohen Preise aber teilweise dazu übergegangen, mehr und mehr mittlere und geringere Sorten Leder zu verwenden, um ähnlich funktionieren zu können, wodurch jedoch auch der Weltmarkt mindertwertiger Leder aus länderlicher Herkunft in Vorzug gestellt wird, was sich in einer Erhöhung der Lederpreise äußert. Für die deutsche Lederindustrie haben erst die letzten Jahresmonate eine kleine Besserung gebracht.

### Beide für Häute, Felle und Leder.

	Deutsche	1927	1926
Mischkäse (Hm. v. H.)	0,95-0,91	0,70-0,67	0,63-1,10
Rohschmalz (Hm. v. H.)	71	71	10,9-17,0
Wachse (Hm. v. H.)	1,12-1,00	1,12-1,13	1,47-1,89
Wachse (Hm. v. H.)	0,74-0,79	0,66-0,90	0,78-0,87

### Metalle

Am Metallemarkt war die Preisentwicklung bis über die erste Jahreshälfte hinaus nach abwärts gerichtet. Selbst der Zinnmarkt, der im Vorjahr sehr behauptet war, vermochte keine Ausbesserung zu machen, einmal wegen der verbleibenden russischen Lager, dann auch auf das Nachlassen der Tätigkeit in der amerikanischen und englischen Metallindustrie. Der Kupfermarkt ging schließlich zurück.

### Kupfermarkt

Die Kupferpreise hielten sich für alle Metalle ein Anzeichen der Produktion der gleichbleibendem Niveau erkennen lassen, wobei im Januar der Tiefpunkt des Jahres 1926 sogar noch unterschritten wurde. Der Kupfermarkt brachte eine kleine Erholung, die sich im März jedoch nicht fortsetzte. Im April und Mai, Juni und Juli wurden die Erwartungen auf lebhaftere Geschäftstätigkeit enttäuscht. Das Kupfergeschäft für Kupfer lag bis dahin von seinem Ziele einer Preisabstufung weit entfernt, weil die zweite Hand Lieferungen vornehmlich. Sollte er schon zu Jahresbeginn wiederkehrend den Preis auf 18,50 Cent pro lb. betragen müßte, so sah er sich im Mai zu einer Ermäßigung von 18,50 auf 15 Cent pro lb. gezwungen und im August ein Standard-Kupfer, das in das Jahr zu 16 v. H. die Tonne eingetrogen war, auf 15 v. H. zurück. Die letzten Monate drohten jedoch einen Aufschwung, das Kupfergeschäft konnte den inzwischen erreichten Preis von 15,50 im Oktober auf 18,50 Cent pro lb. erhöhen.

### Zinn

Am Zinnmarkt hat sich im Januar ein Anzeichen der Produktion der gleichbleibendem Niveau erkennen lassen, wobei im Januar der Tiefpunkt des Jahres 1926 sogar noch unterschritten wurde. Der Zinnmarkt brachte eine kleine Erholung, die sich im März jedoch nicht fortsetzte. Im April und Mai, Juni und Juli wurden die Erwartungen auf lebhaftere Geschäftstätigkeit enttäuscht. Das Zinngeschäft für Zinn lag bis dahin von seinem Ziele einer Preisabstufung weit entfernt, weil die zweite Hand Lieferungen vornehmlich. Sollte er schon zu Jahresbeginn wiederkehrend den Preis auf 18,50 Cent pro lb. betragen müßte, so sah er sich im Mai zu einer Ermäßigung von 18,50 auf 15 Cent pro lb. gezwungen und im August ein Standard-Zinn, das in das Jahr zu 16 v. H. die Tonne eingetrogen war, auf 15 v. H. zurück. Die letzten Monate drohten jedoch einen Aufschwung, das Zinngeschäft konnte den inzwischen erreichten Preis von 15,50 im Oktober auf 18,50 Cent pro lb. erhöhen.

Die Reichsbank-Direktoren haben in der letzten Sitzung der Reichsbank-Direktoren Rat, die in der Reichsbank in Berlin am 2. d. d. stattfand, über den Verlauf der Inflationsbewegung im Jahre 1927 berichtet. Sie sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926. Die Reichsbank-Direktoren sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926.

Die Reichsbank-Direktoren haben in der letzten Sitzung der Reichsbank-Direktoren Rat, die in der Reichsbank in Berlin am 2. d. d. stattfand, über den Verlauf der Inflationsbewegung im Jahre 1927 berichtet. Sie sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926. Die Reichsbank-Direktoren sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926.

Die Reichsbank-Direktoren haben in der letzten Sitzung der Reichsbank-Direktoren Rat, die in der Reichsbank in Berlin am 2. d. d. stattfand, über den Verlauf der Inflationsbewegung im Jahre 1927 berichtet. Sie sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926. Die Reichsbank-Direktoren sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926.

Die Reichsbank-Direktoren haben in der letzten Sitzung der Reichsbank-Direktoren Rat, die in der Reichsbank in Berlin am 2. d. d. stattfand, über den Verlauf der Inflationsbewegung im Jahre 1927 berichtet. Sie sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926. Die Reichsbank-Direktoren sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926.

Die Reichsbank-Direktoren haben in der letzten Sitzung der Reichsbank-Direktoren Rat, die in der Reichsbank in Berlin am 2. d. d. stattfand, über den Verlauf der Inflationsbewegung im Jahre 1927 berichtet. Sie sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926. Die Reichsbank-Direktoren sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926.

Am Markt für Häute und Leder herrschte das ganze Jahr hindurch ausgeglichene Tendenz. Geringfügige Abschlüsse brachten nur die Monate Februar, März und August. Bemerkenswerteste Momente bei dieser allgemeinen Aufwärtsbewegung sozialistischer Momente saum mitgeteilt, sondern es herrschte fast durchweg Bedarf vor, was darin seinen Ausdruck findet, daß alle Sorten gleichmäßig von der Nachfrage erfüllt wurden. Sehr wesentlich zu dieser Tendenz beigetragen hat der Umstand, daß Sowjet-Rußland erhebliche Mengen Häute, darunter auch leichte Weichte, aber die es fast ausschließlich in großen Mengen veräußerte, aus Deutschland sowohl im Aktivverkehr als durch Autarkieauslässe bezogen hat. Auch in Holland ist es als Käufer aufgetreten. Robbälle und Ralffelle wurden im Handel und auf den Auktionen auch für die Tschedow-Silowalel erworben und sogar Rumänien und Polen waren das ganze Jahr hindurch Käufer. Dadurch wurde dem deutschen Markt viel Ware entzogen, wenn sich ihm andererseits auch für seine Einfuhr der französische Markt eröffnete, weil Frankreich die Ausfuhr von Häuten und Fellen im Jahre 1927 freigegeben hat. Auf den Weltmärkten machte sich die russische Nachfrage namentlich im Oktober sehr bemerkbar, der sich auch durch Festigkeit am Osteuropäischen Markt der Vereinigten Staaten auszeichnete. Man glaubt, daß die Festigkeit namentlich auch mit Förderung der Schweinezucht in Südamerika zusammenhängt, die einen Rückgang der Niederzucht zur Folge hat.

Am Ledermarkt herrschte guter Bedarf, da die Leder verarbeitende Industrie fast beschäftigt war, insbesondere die Schuhindustrie. Dem Lederhandel kamen die in das Jahr 1927 mit vereinzelten großen Warenbeständen ansetzten, weil die Aufwärtsbewegung für das Rohprodukt naturgemäß höhere Lederpreise bringen mußte, so daß die alten Lagerbestände ausreißend Verwendung finden konnten. Der Lederhandel hat sich namentlich mit der Lederindustrie sehr in hohem Maße verbunden, weil diese ihm im Lagergeschäft durch direkte Verkäufe an die Verbraucher freitrag zu machen sucht. In seiner Oberleitung wurde das Geschäft erst im März als lebhafter. Für die kommende Sommerzeit sind bereits ausreichende Bestellungen in feinfarbigen Chromletern gemacht worden. Erheblicher Verbrauch besteht auch für die Automobilindustrie, dagegen lag das Geschäft im Jahresverlauf in Möbelledern ruhig. Wenn sich auch für einige Sorten Zurückhaltung der Käufer zeigt, die die erhöhten Preise nur zögernd bewilligen, so ist es doch auch noch nicht zu einer Vorratbildung gekommen. Die Nachfrage ist infolge der hohen Preise aber teilweise dazu übergegangen, mehr und mehr mittlere und geringere Sorten Leder zu verwenden, um ähnlich funktionieren zu können, wodurch jedoch auch der Weltmarkt mindertwertiger Leder aus länderlicher Herkunft in Vorzug gestellt wird, was sich in einer Erhöhung der Lederpreise äußert. Für die deutsche Lederindustrie haben erst die letzten Jahresmonate eine kleine Besserung gebracht.

Die Kupferpreise hielten sich für alle Metalle ein Anzeichen der Produktion der gleichbleibendem Niveau erkennen lassen, wobei im Januar der Tiefpunkt des Jahres 1926 sogar noch unterschritten wurde. Der Kupfermarkt brachte eine kleine Erholung, die sich im März jedoch nicht fortsetzte. Im April und Mai, Juni und Juli wurden die Erwartungen auf lebhaftere Geschäftstätigkeit enttäuscht. Das Kupfergeschäft für Kupfer lag bis dahin von seinem Ziele einer Preisabstufung weit entfernt, weil die zweite Hand Lieferungen vornehmlich. Sollte er schon zu Jahresbeginn wiederkehrend den Preis auf 18,50 Cent pro lb. betragen müßte, so sah er sich im Mai zu einer Ermäßigung von 18,50 auf 15 Cent pro lb. gezwungen und im August ein Standard-Kupfer, das in das Jahr zu 16 v. H. die Tonne eingetrogen war, auf 15 v. H. zurück. Die letzten Monate drohten jedoch einen Aufschwung, das Kupfergeschäft konnte den inzwischen erreichten Preis von 15,50 im Oktober auf 18,50 Cent pro lb. erhöhen.

### Die Bewegung der Metallpreise im Jahre 1927

Metall	Berlin		Hamburg	
	Rein-metall	Un- reinmetall	Rein-metall	Un- reinmetall
Kupfer	15,50	16,50	15,50	16,50
Zinn	15,50	16,50	15,50	16,50
Aluminium	15,50	16,50	15,50	16,50
Nickel	15,50	16,50	15,50	16,50
Wolfram	15,50	16,50	15,50	16,50

Die Kupferpreise hielten sich für alle Metalle ein Anzeichen der Produktion der gleichbleibendem Niveau erkennen lassen, wobei im Januar der Tiefpunkt des Jahres 1926 sogar noch unterschritten wurde. Der Kupfermarkt brachte eine kleine Erholung, die sich im März jedoch nicht fortsetzte. Im April und Mai, Juni und Juli wurden die Erwartungen auf lebhaftere Geschäftstätigkeit enttäuscht. Das Kupfergeschäft für Kupfer lag bis dahin von seinem Ziele einer Preisabstufung weit entfernt, weil die zweite Hand Lieferungen vornehmlich. Sollte er schon zu Jahresbeginn wiederkehrend den Preis auf 18,50 Cent pro lb. betragen müßte, so sah er sich im Mai zu einer Ermäßigung von 18,50 auf 15 Cent pro lb. gezwungen und im August ein Standard-Kupfer, das in das Jahr zu 16 v. H. die Tonne eingetrogen war, auf 15 v. H. zurück. Die letzten Monate drohten jedoch einen Aufschwung, das Kupfergeschäft konnte den inzwischen erreichten Preis von 15,50 im Oktober auf 18,50 Cent pro lb. erhöhen.

Die Reichsbank-Direktoren haben in der letzten Sitzung der Reichsbank-Direktoren Rat, die in der Reichsbank in Berlin am 2. d. d. stattfand, über den Verlauf der Inflationsbewegung im Jahre 1927 berichtet. Sie sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926. Die Reichsbank-Direktoren sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926.

Die Reichsbank-Direktoren haben in der letzten Sitzung der Reichsbank-Direktoren Rat, die in der Reichsbank in Berlin am 2. d. d. stattfand, über den Verlauf der Inflationsbewegung im Jahre 1927 berichtet. Sie sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926. Die Reichsbank-Direktoren sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926.

Die Reichsbank-Direktoren haben in der letzten Sitzung der Reichsbank-Direktoren Rat, die in der Reichsbank in Berlin am 2. d. d. stattfand, über den Verlauf der Inflationsbewegung im Jahre 1927 berichtet. Sie sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926. Die Reichsbank-Direktoren sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926.

Die Reichsbank-Direktoren haben in der letzten Sitzung der Reichsbank-Direktoren Rat, die in der Reichsbank in Berlin am 2. d. d. stattfand, über den Verlauf der Inflationsbewegung im Jahre 1927 berichtet. Sie sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926. Die Reichsbank-Direktoren sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926.

Die Reichsbank-Direktoren haben in der letzten Sitzung der Reichsbank-Direktoren Rat, die in der Reichsbank in Berlin am 2. d. d. stattfand, über den Verlauf der Inflationsbewegung im Jahre 1927 berichtet. Sie sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926. Die Reichsbank-Direktoren sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926.

Die Reichsbank-Direktoren haben in der letzten Sitzung der Reichsbank-Direktoren Rat, die in der Reichsbank in Berlin am 2. d. d. stattfand, über den Verlauf der Inflationsbewegung im Jahre 1927 berichtet. Sie sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926. Die Reichsbank-Direktoren sind der Ansicht, daß die Inflation im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 weniger stark ausgeprägt war, als im Jahre 1926.

# Aus Zeit und Leben

## Die Periodizität im Weltgeschehen

Von Dr. Max Kemmerich-München

Das Streben der Gelehrten in der verwirrenden Fülle der Geschichtsforschung zu finden, den sogenannten Zufall gänzlich zu beseitigen, zeigt sich auf fast allen Gebieten. Und zwar könnte man fast sagen, daß der Angriff auf das bisher herrschende Fortschrittstheorie konzentrisch erfolgt. Von den bisher schon erzielten erstaunlichen Resultaten möge das nachfolgende Kenntnis geben.

Schon längst hatten Forstleute die Beobachtung gemacht, daß das Wachstum der Bäume keineswegs konstant erfolgt, sondern daß die Jahresringe sehr beträchtliche Differenzen aufweisen. Um durch die genaue Feststellung der Schwankungen womöglich zu einem klaren Bilde der klimatischen Unterschiede zu gelangen, hatte der holländische Gelehrte Kapteyn sich die Mühe nicht verdriehen lassen, den Querschnitt der Waldbäume aus verschiedenen Teilen Westdeutschlands genau zu messen. Er fand dabei einen ganz auffälligen Parallelismus des Wachstums in den verschiedenen Gegenden. In etwa der Jahresring bei den Bäumen des Moelltales groß, so ist er es auch gleichzeitig im Gebiete des Rheines oder Main. Und zwar ließ sich feststellen, daß die Temperatur entgegen der ursprünglichen Annahme von untergeordneter Bedeutung sein muß. Dasselbe gilt von der Regenmenge im Gegenstand zum höheren Stande des Grundwassers, dem offenbar eine ausschlaggebende Rolle zufällt. Das zeigte sich ganz unverkennbar in einer graphischen Darstellung des Baumwachstums für den Zeitraum von 1840 bis 1890. Ferner wiesen die klimatologischen Kurven deutlich eine Wetterperiode von 11,5 Jahren auf. In seinem großen Erlaube land der Forscher die gleiche Periode deutlich markiert an einer 124jährigen Spanne. Eine Nachprüfung durch Professor Douglas, die sich auf 10.000 Messungen erstreckte und gleichfalls graphisch festgehalten wurde, bestätigte die Wachstumperiode von 11,5 Jahren.

Diese Konstatierung gewinnt ein außerordentliches Interesse durch eine auf einem ganz anderem Wissensgebiete ermittelte Zahl: Die Astronomie lehrt, daß die Zahl der Sonnenflecken alle elf Jahre ein Maximum erreicht, um in der Zwischenzeit auf ein Minimum herabzusinken. Diese elfjährige Periode macht sich nun aber auch nach den Feststellungen verschiedener Gelehrten in der Wirtschaft der Völkermächte, den Sonnenflecken in der Intensität des Erdmagnetismus, in der Dunkelheit und Intensität der Vegetation der Planeten, in der Luftfeuchtigkeit und der Nordlichter geltend. Hier mit dem bestellten Zufall zu operieren ist gänzlich ausgeschlossen. Nichts liegt vielmehr näher, als die elfjährige Periode der Wachstumperiode der Bäume mit dem periodischen Auftreten der Sonnenflecken oder deren Begleit- bzw. Folgeerscheinungen.

Außer der erwähnten elfjährigen Periode, die übrigens ein Länge der Umlaufzeit des Planeten Jupiter gleichkommt, besteht noch eine große von 55 bzw. 56 Jahren. Das heißt nach dieser Zeit lassen sowohl die Maxima der Sonnenflecken, als die der Nordlichter zusammen. Dasselbe gilt von den erdmagnetischen Erscheinungen, aber auch noch, wie wir gleich sehen werden, von sehr vielen anderen scheinbar sehr fernliegenden Phänomenen. So hat z. B. Reich im Jahre 1880 nachgewiesen, daß die periodische Wiederkehr von Bakterien und Bakterienmangel alle 110 bis 112 Jahre ihr Maximum erreicht, also in der doppelten großen Periode der Sonnenflecken, Nordlichter und erdmagnetischen Erscheinungen. Die mittlere Wasserperiode aber beträgt 28 Jahre und zwar fallen die nassen Zeiten in die Fleckenmaxima die trockenen aber in deren Minima.

Größte Bedeutung gewinnen diese Periodizitäten durch die Feststellung des Berliner Ingenieurs Rudolf Mewes (vgl. seine „Kriegs- u. Weltperioden im Völkerverleben“), daß seit der Antike bis in unsere Tage die Weltgeschichte sich in Perioden von 55 bzw. 56 Jahren abspielt, derart, daß die großen und blutigen Kriege ausnahmslos in die Zeiten der wie oben erwähnt von den Sonnenflecken abhängigen Perioden niederen Grundwasserstandes, die großen Blüteperioden der Literatur, Kunst und Wissenschaften in die Maximalperioden des Grundwasserstandes fallen. Diese Entdeckung ist, wie klar aus der Hand liegt, von ungeheurer Tragweite. Uebrigens behält der Volksmund wieder einmal Recht, wenn er die großen Nordlichterscheinungen, von denen wir wissen, daß sie zeitlich mit den Fleckenmaxima zusammenfallen, mit den Kriegereignissen in einem gewissen Zusammenhang bringt.

Weiterhin läßt sich feststellen, daß die Perioden der Sonnenflecken mit ihren vorgenannten Folgeerscheinungen aber auch den Kriegs- und Weltperioden zeitlich mit gewissen Stellungen der großen Planeten Jupiter, Saturn und Uranus zur Sonne zusammenfallen, so daß es vielleicht zulässig ist zu sagen, daß dies die großen Dürre- und Feuchtheitsperioden bewirken. Hiermit läme auch die Astrologie wieder zu ihrem Rechte.

Aus der Fülle wertvoller Daten, die Mewes zusammenträgt bzw. ermittelt, seien noch die folgenden angeführt: Die große Periode der Sonnenfleckenmaxima von 111,8 Jahren zerfällt in vier Abschnitte von je 27,8 Jahren Länge derart, daß jeweils Kriegs- und Kulturperioden in dieser Zeitdauer mit einander abwechseln. Da wir im Jahre 1904 in eine große Dürre d. h. Kriegsperiode eintraten, was Mewes bereits 1896 richtig vorherberechnet hatte, so liegt es nach seinem System auf der Hand, daß wir erst 1922 etwa auf deren Ende hoffen können. Das deckt sich mit meinen Ansichten, die ich auf ganz anderen Wegen wandelnd in meinem „Kausalgang der Weltgeschichte“ (Völkerverleben bei München, 2. Aufl. 1922) niederkam, wie auch im wesentlichen mit den Ergebnissen der Berechnungen des Prof. v. Strömer-Reichenbach. Da die total verschiedenen Methoden zu demselben Ergebnis führen, wird dessen Wahrheitsähnlichkeit dadurch wesentlich erhöht.

Doch nicht nur neue Kriege, sondern auch Pestgefahr droht uns nach Mewes. Denn die große Pest steht seit der Antike alle 110 bzw. 55 Jahre periodisch wieder mit den uns schon bekannten Unterperioden von 11 Jahren, die auch nach den Feststellungen von Grass bei Handelskrisen von Bedeutung sind. Auch wird nach Mewes vor bald einem halben Jahrhundert auf diese Periodizität hin.

Hebraeern kannten die Alten nicht nur die 111jährige Periode, sondern auch die 3600jährige des scheinbaren Vordrehens der Sternbilder des Tierkreises um die ganze Ekliptik. Ebenso war ihnen die von Mich. Neuberger festgestellte Periode von 23 bzw. 28 Tagen bekannt, doch führten sie im Unterschiede zum Wiederkommen der Uraide zurück auf den Mondumlauf zurück, der ja auch die Gezeiten, Springfluten, Niedrigperioden und die Entwicklung des Erdmagnetismus beeinflusst, wenn nicht gar verursacht.

Das alles münzt zum Schluß, daß der Mensch nicht isoliert im Kosmos schwebt, sondern seinen Gesetzen in einem Umfange unterworfen ist, als Teilchen der Natur, von dem die letzten Generationen nicht wußten und auch mancher heute noch nicht wissen will. Weltkriege aber werden gleich Erdbebenkatastrophen aus Menschenwerk zu Naturphänomenen.

## Die zugehörige Weltgeschichte

Ein sehr richtiges Wort Voltaires lautet — fast banal wie alle großen Wahrheiten —: „Toutes les affaires sont longues“ (Alle Ereignisse entwickeln sich langwierig). Die Weltgeschichte kennt nicht jene theatralischen und effektvollen Szenen, in denen ein Caesar ausruft: „Alas, facta est“ („Der Würfel ist gefallen“), sondern der Ubergang über den Rubicon wird sich genau so allmählich militärisch vollzogen haben wie viele andere entsprechende kriegerische Handlungen des großen Römers. Schon deshalb kennt die Weltgeschichte derartige Szenen nicht, weil sich die Bedeutung einer Handlung in ihren Folgen erst nach Jahrzehnten und Jahrhunderten zeigt, und diese Bedeutung daher erst nachträglich in einer mehr oder weniger erfundenen Situation zum Ausdruck gebracht wird. Die Weltgeschichte der Weltordnung, welche um die Zukunft verbringt, bringt es mit sich, daß selbst die Urheifer weltumwälzender Handlungen sich über die Bedeutung ihres Tuns niemals klar waren: Entweder eifern sie in dem Augenblick, als er die Taten an die Witterberger Schloßkirche schenkt, wie Columbus, als er eine der westindischen Inseln betrat. —

Die Phantasie der Nachwelt findet in der Weltgeschichte ein unendliches Betätigungsfeld. Die wirklichen, unbedeutenden Begebenheiten geschichtlicher Vorgänge versinken in ein wohlverdientes Dunkel — aber die Fänge der Ueberlieferung und vor allem die Menge der Ueberlieferer wandeln die Tatsachen unmerklich um und drängen mit besonderer Vorliebe langwieriges Geschehen in einen kurzen Vorgang zusammen, bei dem der Held dann ein möglichst prägnantes Epigramm von sich gibt. Diese Ueberlieferer, die man als „Stichwörter“ der Weltgeschichte bezeichnen kann, sind samt und sonders verdächtig, aber sie sind bequemer für spätere lernende Generationen. Mütter sind derartige Erfindungen so gut, daß sie — obwohl niemand beweisen oder offensichtlich erfinden — eine Epoche vorzüglich charakterisieren und daher unanfechtbar in die Weltgeschichte übergeben: so ist es mit dem angeblichen Wort Ludwigs XIV.: „L'Etat c'est moi“ (Der Staat bin ich), das dem Welt seiner Zeit und jenes Herrschers im Guten wie im Bösen vorbildlich Ausdruck verleiht. —

Das Fehlen historischer Objektivität bei den Weltgeschichtsschreibern der Antike erklärt es, daß ihre Berichte in jeder Beziehung zugelegt und fabelhaft ausgeschmückt sind. Die unaufrichtige Neigung der Griechen zur Uebertreibung läßt sie z. B. die Heeresstärke ihrer Gegner ins Phantastische erhöhen, und manche ihrer Schlachtrichter, z. B. der von Thermopylae, hat geradezu wie für eine Theateraufführung geschrieben. Selbstamerwelts hat mancher eine sehr viel spätere Nachwelt antike Taten erfunden, für die sich keinerlei Anhalt vorfindet — ein weitverbreiteter Nibelvers: „Katharine war ein böses Weib. — Der Ranz war ihr ein Reiterverlei.“ Ist wohl als der einzige „historische“ Grund des betrübenden Renommées dieser Dame anzusehen. —

Mit höchster Vorsicht sind römische Geschichtsdarstellungen in allen Punkten anzusehen, in denen der Gegner herabgesetzt wird. Die Römer haben in dieser Beziehung eine bedenkliche Neugier mit den modernen Engländern; besonders Livius ist ein Meister in der planmäßigen Verleumdung der Gegner, d. h. in diesem Falle der Karthager — und die berühmte „Ades punica“ (punische Treulosigkeit) würde eine „Ades romana“ geworden sein, wenn die Karthager gefeiert hätten und ihrerseits einen Livius als Historiographen oder besser Geschichtsforscher gehabt hätten. —

Eine recht merkwürdige nachträgliche „Geschichtsaufhellung“ ist die Benennung des Hauptmanns unter dem Kreuz Christi als Longinus, der ausgerechnet aus Böhmen bei Glimanac in Württemberg kommt und als Ahnherr von der Familie von Bismarck in Anspruch genommen wird. — Pilatus hat die Sage nicht bis Württemberg, sondern nur bis zur Schweiz verschleppt: aus dem mons pilatus („der behütete Berg“ — wegen der oft um seinen Gipfel liegenden Wölfe) wurde eines schönen Tages ein mons Pilatus, und später zeigte man auf dem Gipfel des Berges einen See, in dem sich Pilatus ertränkt haben soll. Nach Otto von Freising soll Pilatus Abriens aus Forchheim stammen, woselbst man früher ein Paar rote Hosen von ihm zeigte. —

Fastiger verfuhr die Geschichte mit dem bekannten Standbild Karls des Großen auf der alten Mainbrücke in Frankfurt: der Kaiser hält hier als Symbol der Weltbeherrschung den Reichsapfel — die Sachverständigen aber erklärten später, man habe dem Kaiser das Apfelselbstgefäß gesetzt, weil er den berühmten dortigen Apfelswein erfunden hätte!

Das berühmte Wort Gallis: „Eppur si muove“ (Und sie bewegt sich doch) ist eine nachträgliche epigrammatische Geschichtsfälschung in Reinkultur. Sie taucht erst 1789 in einem französischen Verkon auf — aber mit dem vorläufigen Zusatz: „Man behauptet, daß u. s. w.“ Uebrigens ist Gallis auch niemals gestorben worden, durch diese Erfindung suchte man seinen Namen als Märtyrer der Wissenschaft zu erhöhen.

Eine Unsumme von Legenden und Bonmots hat die Weltgeschichte des Großen auf sich vereinigt. Die berühmteste der von ihm erzählten Anekdoten, die Geschichte der Wähle von Sanssouci, hat sich in Wahrheit ungeheuer entgegengesetzt abgespielt. Auch die berühmte Szene, in der Friedrich nach dem Ende des siebenjährigen Krieges allein in der Charlottenburger Schloßkapelle das Te Deum anhört, ist unrichtig: der König selbst schreibt nämlich aus Charlottenburg am 18. 7. 1763: „Western hörten wir in der Kapelle das schöne Graunische Te Deum; es waren viele Leute dort (il y avait beaucoup de monde).“

Diese Anekdote gehört ebenso zu den unaufrichtbaren, weil sentimentalisierten Geschichtsfälschungen wie die berühmte Szene, in der Maria Theresia vor dem ungarischen Reichstag mit dem 6 Monate alten Thronfolger Joseph auf dem Arm erscheint und ihr der ungarische Adel zuzust: „Moriaur pro rege nostro Maria Theresia!“ (Lebt uns für unseren König Maria Theresia herben!). Der Thronfolger wurde erst zehn Tage später nach Preßburg gebracht, und die Antwort des Adels lautete nach urkundlichem Protokoll: „Damus vitam et sanguinem“ (Wir geben Leben und Blut).

Auch die berühmten letzten Worte, welche großen Persönlichkeiten in den Mund gelegt werden, gehören fast immer zu den weltgeschichtlichen Erfindungen: Goethe verlangte nicht nach „Mehr Licht“, sondern schielte laut in seinem Todeskamp; Rossinot rief nicht, vom Pferde stehend, „Finis Poloniae!“, und der jüngere Pitt sprach nicht mit den patriotischen Worten: „O mein Vaterland! Wie verlass ich mein Vaterland!“, sondern er hatte Appetit auf eine besondere Art Poteten, und hatte deswegen zum Restaurateur geschickt. Seine letzten Worte waren nach glaubhaftem Zeugnis sehr würdiger Personen: „Ich denke, ich könnte doch eine von Beaumarchais Partien essen!“

Ein Beispiel aus neuerer Zeit endlich kann erweisen, wie leicht Druckfehler, falsches Lesen, Interpretationsirrtümer und dergl. zu merkwürdigen Entstellungen führen: Bismarck schrieb am 2. Juli 1841 an Roon: „Ich bin meinem Väterchen treu bis in die Wende...“, und der Herausgeber der Denkwürdigkeiten Roons, der diesen Brief offenbar nicht richtig entziffern konnte, machte aus diesen Worten ganz treu und brav die folgenden: „Ich bin meinem Fürsten treu bis in die Wende.“  
Dr. K. P.

## Politische Schlagwörter

Von Dr. Kurt Pieper, Charlottenburg

Die im wesentlichen unter Frankreichs Führung 1919 zustande gekommenen Friedensverträge haben der Welt in einer geradezu beispiellosen Weise gezeigt, wie auch heute noch jene Nation, die lange Zeit beherrschte, an der Spitze der Zivilisation zu marschieren, „Macht vor Recht“ sehen läßt. Die nationalpolitischen Schriftsteller Frankreichs werden dabei nicht müde, immer wieder zu behaupten, daß das Wort „Macht geht vor Recht“ (französisch gewöhnlich ausgedrückt: „La force prime le droit“) durch Bismarck geprägt sei. In Wahrheit sagte Bismarck am 27. Januar 1893: „Konflikte, da das Staatsleben nicht still zu stehen vermag, werden zu Machtkämpfen; wer die Macht in Händen hat, geht dann in seinem Sinne vor.“ Von seinen politischen Gegnern wurden diese Worte jedoch sofort in dem Programm „Macht geht vor Recht“ umgebogen, aber Bismarck hat sich sofort und auch später öffentlich gegen diese Entstellung verwahrt. Im Grunde ist die betrübende Wahrheit, die darin liegt, unal: schon Habakuk sagt: „Es nebet Gewalt über Recht“, und Goethe legt seinem Weisheitsbesessenen die Worte in den Mund: „Man hat Gewalt, so hat man Recht“. Gerade die Entzerrung der Franzosen über diesen Satz ist nicht nur im Hinblick auf ihre politische Wirksamkeit unangebracht, sondern auch mit Rücksicht darauf, daß schon im 18. Jahrhundert ein französisches Sprichwort lautete: „Gewalt geht über das Recht hinaus“ (Force passe droit) und daß später La Fontaine in seiner Fabel „Der Wolf und das Lamm“ erklärt: „Das Stärkere Recht ist freilich das bessere.“

Von dem „beizierten“ Nibelken Voltaire stammt ein Wort, das eine höhere Macht als Gewalt und Recht anruft: „Wenn Gott nicht existierte, müßte man ihn erfinden.“ Weniger bekannt ist es, daß Robespierre während der Schreckensherrschaft am 21. 11. 1793 darauf zurückkam und sich — was zunächst paradox genug erscheint — zum Verteidiger des gleichen Gedankens aufwarf: „Der Atheismus“, sagte er, ist arifokratisch; die Idee eines großen Wesens, das über der unterdrückten Unschuld wacht und das übermütige Verbrechen bestraft, ist durchaus vorkommend... Wenn Gott nicht existierte, so müßte man ihn erfinden.“

Die große französische Revolution hat die Unantastbarkeit des Privateigentums als Verfassungsgrundsatz festgehalten, ähnlich — wie auch schon Jahrhunderte früher, z. B. die Wiederherbeziehung — ihre extremen Anhänger zum Kommunismus drängten. Eine geradezu klassische Formulierung kommunistischer Eigentumsverneinung ist auf Brouillon in seinem Aufsatz „Eigentum ist Diebstahl“ — ein Wort, das einmal eine ebenso peinliche als fomite Anwendung gegen seinen Urheber fand: als Brouillon mit dem radikalen Journalisten Paul ein in einen Streit geriet, wurden die beiden handgreiflich. Nicht nur zerstückte Paul Brouillons Brille, sondern er verlegte ihm auch noch eine Dörle mit dem Worten: „Die gehe ich Ihnen als volles Eigentum“ wozu ein schlagfertiger Reue trocken bemerkte: „Und doch hat er sie nicht gestohlen.“

Brouillon verdankt seinen Ruhm seiner Selbsttötung mit einem Begriff, der erst kurz nach der Revolution seine schlagwortartige Formulierung fand nämlich der „sozialen Frage“.

Napoleon I. hat diesen heute allgemein verbreiteten Ausdruck gefunden. Die soziale Frage hat, nicht zuletzt dank der Industrialisierung des heutigen Europa, die Umbildung der Staaten auf das Stärkste beeinflusst und als letzte, unerlöste Welt der Entwicklung leben wir den „Völkerverleben“ vor uns, der, von dem russischen Komparativ hohle (= mehr), abgeleitet, eigentlich „Bewegung derselben, die weitergehende sozialistische Forderungen aufstellen“ bedeutet.

Während Köpen hies als überflüssig, mehr oder weniger überlebte Staatsformen der Vergangenheit in Schlagworten zu kennzeichnen. 1846 nannte man Frankreich in einem englischen Schriftstück „eine erbliche Monarchie, gemildert durch Gesetze (nämlich die Verfassung)“. Ein Witzbold machte daraus: „Frankreich ist eine absolute Monarchie, die durch Völkerverleben gemildert wird“, worin er auf die Meinung der Pariser an politischen Couverts anspielte. Später wandte man diese Worte auch auf Rußland an und sagte: „Die russische Regierungsform ist die absolute Monarchie, gemildert durch den Nord.“ Dieser durch die Völkerverleben würdige foraschenden Ueberlieferung empfand es, wenn ein Graf Bennigsen 1801 vor der Ermordung des Zaren Paul mit unüberdrehlichem Sansimms bemerkte: „Wenn man Dmeletten backen will, muß man Eier zerbrechen.“

Nicht nur in Abstrakten, sondern auch in Namensbezeichnungen suchte man das Wesen der Nationen darzustellen: bei Frankreich muß es ein Frauenname „Marianne“ sein, wie ja Frankreich auch Frauenfiguren auf Briefmarken, Münzen und Medaillen auffällig bevorzugt, für Deutschland ist es der Begriff „Michel“, zuletzt eine Anekdote und Spottform von Michael. Die Anspielung auf die Macht und Herrlichkeit des Erangelers vereinigt sich also mit der Bezeichnung des Schwefelgürtels, Einseitigen. In der Tat gebraucht man die Bezeichnung „deutscher Michel“, die nach dem Befreiungskriege ankam, nur zur Andeutung der politischen Unreife unseres Volkes. Es dürfte schwer sein, das Deutlichkeit in seiner Kraft und seiner diplomatischen Unaufrichtigkeit gleichlicher zu symbolisieren. Die Bezeichnung Englands als John Bull geht auf eine historische Persönlichkeit oder wenigstens einen solchen Namen zurück, nämlich auf den englischen Hoforganisten John Bull, der 1605 die spätere Nationalhymne „God save the king“ komponierte. Es ist merkwürdig, daß die vollständige Benennung des englischen Soldaten als „Tommy“ in Deutschland ziemlich bekannt geworden ist, ebenso die Anfangsworte des englischen Soldatenliedes „It is a long way to Tipperary“, und Franzosen die Gestalt des französischen Soldaten als „Dion-Bion“ bei uns kein Heimatrecht erworben hat. Auch sein französisches Soldatenlied hat zu dem Sitatensatz der deutschen Sprache einen Beitrag geliefert, mit Ausnahme des vielleicht gelegentlich angeführten „Rabroug“ (en va-t-en guerre), das sich aber nicht auf den berühmten englischen Heerführer im Spanischen Erbfolgekrieg bezieht, sondern auf den Tod eines Kreuzfahrers zurückgeben dürfte und bereits 1308 bekannt war.

Während manche Nationen, wie Spanien und Rußland, keine Symbolisierung in einer Persönlichkeit gefunden haben, hat ein Staat, der im europäischen Sinn eigentlich noch gar keine sehr ausprägte Nationalität aufweist — nämlich die Vereinigten Staaten — die größte Anzahl bezartiger Personifizierungen aufzuweisen.



Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 8. Januar (Missionssonntag).

(In allen Gottesdiensten Kollekte für die Neuere Mission.)

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Dr. Schilling; 10 Predigt, Vikar Dr. Schilling; 11.15 Kinder Gottesdienst, Vikar Dr. Schilling; 11.15 Christenlehre, Vikar Reng.

Wochen-Gottesdienste: Trinitatiskirche: Dienstag, 10. Jan., abends 8 Andacht, Vikar Fiedl. Mittwoch, 11. Jan., vorm. 7 Morgenandacht.

Bereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evang. Verein für Innere Mission K. B. Stammstraße 15: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung; 8 Jungfrauenverein: Dienstag 8 Frauenstunde, 8 U. S. L. R., Donnerstag, 8.15 Bibelstunde.

Vereine für Jugendpflege e. B. „Haus Salem“, K 4, 10, 2: Zusammenkunft des Jungmänner-Kreises, gleichzeitig Sonntagsschule; 4 Jugendverein für Jg. Mädchen; 4 Jungfrauen-Kreis (14 bis 18 Jahre); 8 Evangelisations-Vortrag.

Evang.-luth. Gemeinde. (Dienstagabendkapelle, F 7, 29) Sonntag nachm. 5 Predigt, Vikar Wagner. Kollekte für d. Mission. Methodisten-Gemeinde: Eben-Ezer-Kapelle, Angartenstr. 26. Sonntag vorm. 8.30 Predigt.

Ratholische Gemeinde.

Obere Pfarrei (Seitenkirche). Sonntag von 6 an Beichtgelegenheit 8 Frühmesse; 9.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst m. Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst m. Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre (1.45 Christenlehre für den 8. u. 4. Jahrgang d. Junglinge im Saal des Pfarrhauses).

Mitt-Ratholische Gemeinde (Schloßkirche) Sonntag, den 8. Jan., vorm. 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt. Christengemeinschaft: Bewegung für religiöse Erneuerung. Sonntag, 8. Jan., Epiphaniastag, vorm. 10 in der Kapelle des Schloß-Kronenbause, Lindenhof.

Herrenstoffe im Inventur-Ausverkauf

Hermann Fuchs an den Planken neben der Hauptpost. Logo with a fox head.

Herren-Unterwäsche: Herren-Unterwäsche 25 Prozent Extra Rabatt. Herren- und Knaben-Anzugstoffe 20 Prozent Extra-Rabatt. Gefütterte Herren-Unterhosen für 1.95.

Statt Karten. Herzlichen Dank nur auf diesem Wege allen denen, die uns beim Heimgang unseres lieben Oaiten, Vaters und Bruders, Herrn Max Kahn Ihre Teilnahme bewiesen haben.

Eugen Biebl Amrichter, Rösel Biebl geb. Haer, Vermählte. Mannheim (N 4, 22), 7. Januar 1928.

Freihändige Versteigerung. Aus der Konkursmasse Albert Wanner werden am Dienstag, den 10. Jan. 1928, vormittags 9 Uhr und, wenn nötig, an den folgenden Tagen in den Geschäftsräumen der Firma, Bleichstraße 64 (Oeffenmüller) in Ludwigshafen a. Rhein ein größere Menge von Büroeinrichtungen...

Asimol Asthma-Räucherpulver. Bei Beklemmung, Verschleimung, asthmatischen Beschwerden kann eine Räucherung mit Astmol-Räucherpulver Linderung bringen, der Krampf kann oft gelindert, der Schleim gelöst werden, sodass die Nachtruhe nicht gestört wird.

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Blumen- und Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters Herrn Theophil Heilig sage ich auf diesem Wege allen herzlichsten Dank.

Miet-Gesuche. Wichtigste Anmeldezeit: 2-3 Zimmerwohnung, möglichst Nähe Bahnhof, an miet. gesucht. Anz. u. S X 100 an die Geschl. 895.

Amtliche Bekanntmachungen. Auswanderungswesen betr. Gemäß § 4 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 28. 3. 28 - das Auswanderungswesen betr. - bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß der Vertreter der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft (Hamburg-Amerika-Linie) in Hamburg, Herr Edmund Reichert in Schwetzingen, Dreifährstr. 15, unterm 8. Januar 1928 gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 6. 6. 1897 über das Auswanderungswesen, für seine Person die Erlaubnis erteilt wurde, bei der Beförderung von Auswanderern nach anherbeiziehenden Ländern als Agent des Unternehmens Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft (Hamburg-Amerika-Linie) in Hamburg durch Vorbereitung von Beförderungsvordrängen gewerbemäßig mitzuwirken. Die Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsverkehr im Auslandsverkehr Mannheim. 31. Bei a u b e l m, den 3. Januar 1928. Bezirksamt - Polizeidirektion Wt. D.

Südwestliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft Sektion I, Mannheim. Bekanntmachung. Nachdem bis zum letztgenannten Termin, d. H. bis zum 21. Dezember 1927, keine weiteren Vorläufigkeiten seitens der hieran berechtigten Arbeitgeberverbände eingereicht worden sind, gelten gemäß § 9 der Wahlordnung unserer Berufsgenossenschaft die in der vom Wahlvorstand und den Arbeitgeberverbänden gemeinsam aufgestellten Vorläufigkeit bezeichneten Bewerber als gewählt.

5. Geld-Lotterie zugunsten des Breisacher Münsters. 12,500, 6,000, 5,000, 1,000. Lose 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfohlen. Die Direktion der Breisacher Münsterbau-Geldlotterie Eberhard Fetzer Karlsruhe i. B., Ostendstraße 6 1. et. 603, Postfach 8, Karlsruhe 1927 sowie 4 Stadt-Lotterie-Einn. u. bez. Verkaufsst.

Miet-Gesuche. Fabrikations-Raum ca. 500-800 qm. möglichst ein Raum, zu mieten gesucht. Angebot unter S C 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 812. Tauschwohnung. Suche bis 1. April 6-8 Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Sammelheizung, L. Gl. in den L. Quadranten. Diese geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit zwei Wannen und Zubehör in den L. Quadranten (Friedensmiete). Angebote unter T Y 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 825.

Brauerei Schwartz-Storchen A.-G. in Speyer. Gemäß dem Beschluß der gestrigen General-Versammlung gelangt der Dividendenchein für 1926/27 (bzw. für die Aktien Nr. 1 bis 2000 Dividendenchein Nr. 2) mit 26 W. abzüglich Kapitalrücklagen bei den bekannten Zahlstellen sofort zur Einlösung. Speyer, den 7. Januar 1928. 821

Wohnung. Wichtigste Anmeldezeit: 2 Zimmerwohnung, 2 teure Wohnräume u. 1a. Eßzimmer, Kacheln, an mieten gesucht. Unkosten u. vertritt. Off. Anz. u. K G 58 an d. Geschl.

Hier zu haben bei: Möbler, Stürmer u. Lotterielohn. Bm6

Gr. la. rez. Zimmer. Sucht Alt. ev. Ober. Redar. \* \* \* \* \* einm. möbl. Zimmer. Anz. u. S X 122 an die Geschäftsstelle. 816

# WOCHEN-SPIELPLAN

## DER MANNHEIMER THEATER

**Pelze**  
**SCHWENZKE**  
Markt, Q 2, 1  
Mäntel + Füchse  
Skunks + Besätze  
Telephon 33569

Husten Sie?  
Dann zu  
**Fr. Becker, Michaelis-Drogerie, G 2, 2**  
Alle Arten Husten-Linderungsmittel

**Weidner & Weiss**  
Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft  
Betten, Matratzen, Bettfedern  
Eigene Werkstätte  
N 2, 8 Telephon 21179 N 2, 8

**ELEKTROLA**  
Musik  
-Platten -Apparate  
nur  
N 2, 12 Egon Winter N 2, 12

**Erstes Sanitätshaus**  
Tel. 30109 Gegründet 1846 Tel. 30100  
**Friedrich Dröll**  
nur Qu 2, 1 Mannheim nur Q 2, 1  
Elektrische Heizkissen / Gummi-Wärmeflaschen / Inhalier-Apparate  
Elektrische Wärmeleibbinden  
Katzenfelle

**Möbel**  
Herrn-Zimmer  
Speise-Zimmer  
Schlaf-Zimmer  
Qualitätware  
**Rötter**  
H 3, 1-4 und 22

Schokoladenhaus  
**Rinderspader**  
N 2, 7, fasth. Tel. 31802  
Fabrikate nur erster Firmen  
wie Felscho, Rigold, Feodora, Lindt, Cailler, Gale-Peter, Sarotti, Esset, Waldhaur, & C. W.

**National-Theater**  
Spielplan  
vom 7. bis 15. Januar 1928:

Samstag, den 7. Januar, 195. Vorstellung  
Abonnement E 17, mittlere Preise:  
„Die Nacht des Schicksals“ Anfang 7.30 Uhr

Sonntag, den 8. Januar, 196. Vorstellung  
Nachmittags-Aufführung, kleine Preise:  
„Das Märchen vom kleinen Teufelchen“ Anfang 2.00 Uhr

Sonntag, den 8. Januar, 197. Vorstellung  
Abonnement D 17, hohe Preise:  
„Der Eigenerbar“ Anfang 7.00 Uhr

Montag, den 9. Januar, 198. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde der freien Volkshäuser — ohne Kartenvorverkauf — Gruppe A, E, F und W:  
„Hamlet“ Anfang 7.00 Uhr

Dienstag, den 10. Januar, 199. Vorstellung  
Abonnement B 18, mittlere Preise:  
„Giulietta“ (La Traviata) Anfang 7.30 Uhr

Mittwoch, den 11. Januar, 200. Vorstellung  
Abonnement D 18, kleine Preise:  
„Glaube“ Anfang 6.00 Uhr

Donnerstag, den 12. Januar, 201. Vorstellung  
Abonnement C 18, hohe Preise:  
„Die Reiterlinge von Ränberg“ Anfang 6.00 Uhr

Freitag, den 13. Januar, 202. Vorstellung  
Abonnement A 17, hohe Preise:  
„Der Eigenerbar“ Anfang 7.30 Uhr

Samstag, den 14. Januar, 203. Vorstellung  
Abonnement F 18, mittlere Preise:  
„Hänsel und Gretel“ Anfang 6.00 Uhr

Sonntag, den 15. Januar, 204. Vorstellung  
Nachmittags-Aufführung, 2. Veranstaltung der Jungen Bühne (Freie Volkshäuser, Hdt. Junge Bühne Nr. 1 bis 100). Uraufführung:  
„Demetrius-Jakowowitsch“ Anfang 11.15 Uhr

Sonntag, den 15. Januar, 205. Vorstellung  
Abonnement E 18, hohe Preise:  
„Don Giovanni“ Anfang 7.00 Uhr

**Chaiselongues**  
mit und ohne Decken empfiehlt  
Teppich- u. Linoleum-Haus  
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

**H. C. Thraner**  
C 1, 8 C 1, 8  
Konditorei - Kaffee  
Aeltestes Bestelgeschäft  
und vornehmstes  
Familien - Kaffee

**Leihbibliothek** Brockhoff & Schwalbe  
C 1, 9  
Abonnement (Beginn jederzeit) monatlich von Mark 2.- an.  
Außer Abonnement: Berechnung tageweise.

Schlafzimmer, Speisezimmer u. Küchen  
gut und billig bei  
**A. Miltenberger, R 3, 4, Tel. 28685**

**Radio-Spezialhaus** Größte Auswahl  
Ingenieur **Fr. Pilz, U 1, 7** Qualifiziert-Apparate

**Gute Bücher**  
aus allen Literaturgebieten  
zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen  
findet man in großer  
Auswahl in der  
**Buchhandlung**  
**Gustav Schneider**  
D 1, 15  
Bei größeren Einkäufen  
auf Wunsch  
= Zahlungsverleichterung =

**Unterwäsche**  
für Damen  
Herren  
u. Kinder  
in reicher Auswahl, auch in  
Extra-Größen und -Weiten vor-  
rätig. - Empfehlung: **Kübler's Kleidung**  
Spezial-Haus  
**Capmer**  
K 2, 1

**Spitzen-Haus ERNST BAUM**  
Telephon 20197 M 1, 4a parterre Gegründet 1898  
an 9104 an detail  
Spitzen, Stickereien, Spitzendecken, Tüffe für Stores etc.

**Siegfried Wagner**  
und alle großen Musikfreunde  
unserer Zeit lauschen in  
ihrem Heim den Klängen des  
**Ullmeyer**  
Alleinverkauf  
nur: **Ton-Künstler-Haus M 1, 4**

Tafeldekorationen  
Brautsträuße  
Brautkränze  
in bester Ausführung.  
**Oskar Prestinari**  
N 3, 7/8 Tel. 23939

Der köstliche  
**Pagoda**  
Tee  
unübertroffen

**H. BARBER**  
N 2, 10 u. Rathausbogen 46/48  
Gegr. 1877 Telephon 20553  
Wasser / Licht / Wärme / Radio  
Erwärmt die Wohnräume und Badezimmer  
durch  
PROMETHEUS- und VEWAG-  
**Gasheizöfen.**  
Badeeinrichtungen / Beleuchtungskörper billigst.  
Ratenschlüsse zu den Bedingungen der städtischen Werke gestattet.

**Mannheimer Ufa-Theater**  
Spielplan bis einschließlich Donnerstag, den 12. Januar 1928.

<p><b>Ufa-Theater</b> P 6 Enge Planken P 6</p> <p><b>„Casanova“</b> Die galanten Abenteuer eines Königs der Liebe. Regie: <b>Alexander Wolkoff</b> mit <b>Jenny Jugo - Diana KARENNE</b> <b>Rudolf Klein-Rogge u. a. m.</b> Täglich: 5.30 7.30 9.00 Uhr Sonntags ab: 3.00 Uhr <b>Otto Härzer dirigiert.</b></p>	<p><b>Schauburg</b> K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1</p> <p>Freitag, den 6. Jan. bis Montag, den 9. Jan. 1928: Das brennendste Thema unserer Zeit: <b>„Der Fluch der Vererbung“</b> (Die nicht Mutter werden dürfen) mit <b>Marcella Albani - Carl de Vogt</b> <b>Maly Deischall - Fritz Kampers</b> Tägl. ab: 4.00 Sonntags ab: 2.50 Uhr Orchesterleitung: Kapellmeister <b>Leo Jodi.</b></p> <p>Dienstag, d. 10. Jan. bis Donnerstag, d. 12. Jan. 1928: Ein Film von <b>Karl Grune:</b> <b>„Am Rande der Welt“</b> Menschen seid Menschen! mit <b>Brigitte Helm - Camilla von Hölloy</b> <b>Albert Steinrück - Wilhelm Dieterle</b> Täglich: 4.00 6.15 8.30 Uhr</p>
---	--

# WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

**Bülow**  
**Pianos**  
Kauf und in Miete  
**Fr. Viering**  
C 7, 6  
Piano-Lager



**Salon Thyssen**  
Spezial - Damenfriseur  
Q 3, 10 Tel. 21129

Für die Ballsaison  
wolle und kurze Parteen in den neuesten Modellen.  
Kauf und teilweise bei billiger Berechnung.  
— Puder und Schminken! —



Felamodenhaus  
**Richard Kunze**  
Mannheim  
N. 2, 6 am Hauptplatz

**W. Noelle**  
Spezialhaus für Damen-Konfektion  
Kunststr. 04, 1 I. Etage

Stets das Neueste in  
**Mänteln u. Kleidern**  
Reichhaltiges Lager  
Billigst gestellte Preise

**Musik-Mohnen**

Schallplatten-Ecke:  
**„Die bunte Platte“**  
nur auf  
**Odeon - Electric**

N 4, 18



**Odeon-Columbia-Electric**  
Musik - Platten, -Apparate

Reparatur-Werkstätte aller Systeme

Flügel - Pianos - Eigne Miete-Abteilung  
**Mannheimer Musikhaus**  
O 7, 13 Heidelbergerstraße O 7, 13

**Grenlich's Kaffee**

stadtbekanntester  
Pfund 4.80, 4.40, 4.—, 3.60

N 4, 15 Kunststraße N 4, 15



**Neues Theater**  
im Rosengarten.

**Spielplan**  
vom 7. bis 15. Januar 1928:

Samstag, den 7. Januar, 8. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde der Freien Volkshöhle — ohne  
Kartenverkauf — Gruppe B, H, M und N:  
„Sollst du leben?“ Anfang 8.00 Uhr

Sonntag, den 8. Januar, 9. Vorstellung:  
„Die Hamburger Filiale“ Anfang 7.00 Uhr

Samstag, den 14. Januar, 6. Vorstellung  
1. Volkstheater des Regensburger Bauerntheaters:  
„Magdalena“ Anfang 7.00 Uhr

Sonntag, den 15. Januar, 7. Vorstellung  
2. Volkstheater des Regensburger Bauerntheaters:  
„Der Amerikafessel“ Anfang 7.00 Uhr

**Parlophon - Musikhaus**  
**E. & F. Schwab**

K 1, 5b, Breitestraße und Ludwigshafen, Wredestr. 10a  
Parlophon u. Columbia Musikapparate u. -Platten

**Photohaus Heinr. Kloos**  
Nähe Paradeplatz C 2, 15 Tel. 21234

L. Fachgeschäft für  
**Photo - Kino - Projektion**

Tel. 21972 **J. MOTHWURF NACHF.** B 1, 6

**Inventur-Ausverkauf**  
Qualitäts-Waren zu außerordentlich herabgesetzten Preisen.

**Reifen Rößlein**  
Elastic-Vollgummi Seit 1907

Schneeketten, Heizung, Ueberschuh, Schweißwischer  
Autogummi-Autozubehör-Vulkanisation  
Werkzeug, Blödhören, Fußstretchen, Druckrolle

Neuprüfung nach dem neuesten Verfahren **Mannheim**  
Fernspr. 22085 C 1, 13



**Künstlertheater Apollo**

**Spielplan**  
vom 7. bis 14. Januar 1928:

Samstag, den 7. Januar:  
„Adam und Eva“ und „Drei grüne Jungen“  
Beginn 8.00 Uhr

Sonntag, den 8. Januar:  
Gastspiel des beliebten rheinischen Komikers Wilhelm  
Dorflein mit seinem Ensemble:  
„Adam und Eva“, Luß. Schwanz in 2 Bildern von  
W. Dorflein; hierauf „Drei grüne Jungen“, eine  
Komödie der Ferklingen in 2 Bildern mit Musik u. Gesang  
von W. Dorflein Anfang 8.00 Uhr

Montag, den 9. Januar:  
„Adam und Eva“ und „Drei grüne Jungen“  
Anfang 8.00 Uhr

Dienstag, den 10. Januar:  
„Adam und Eva“ und „Drei grüne Jungen“  
Anfang 8.00 Uhr

Mittwoch, den 11. Januar:  
„Adam und Eva“ und „Drei grüne Jungen“  
Anfang 8.00 Uhr

Donnerstag, den 12. Januar:  
„Adam und Eva“ und „Drei grüne Jungen“  
Anfang 8.00 Uhr

Freitag, den 13. Januar:  
„Adam und Eva“ und „Drei grüne Jungen“  
Anfang 8.00 Uhr

Samstag, den 14. Januar:  
„Adam und Eva“ und „Drei grüne Jungen“  
Anfang 8.00 Uhr

**PIANO** Bechstein, Blüthner, Bach,  
Scheidmayer & Söhne, Steinway & Sons  
Kleine Raten 1:1 Franko Lieferung

Günstig im Preis, hervorragend an Klang-  
größe, Hausmarke Badenia und Heckel

K. Ferd. **HECKEL**  
Mannheim, O 3, 10 Kunststr.

**Pianos**  
**SCHARF & HAUKE**  
C 4, 4 Piano- und Flügel-fabrik  
**Mannheim** C 4, 4  
bequeme Zahlung

hervorragend schöne  
eigene Fabrikate, deut-  
liche Fahrweise, sehr  
preiswert

**Bieber & Zachowal**  
feine Herren-Schneiderei

N 4, 15<sup>l</sup> Tel. 22021

**NECKARBROT.**

Ich habe die Herstellung des beliebtesten Steinmetz-  
brottes neu aufgenommen. — Ich empfehle  
**750 gr. Steinmetzbrot . . . 35 Pfg.**

In meinen Filialen, in den Verkaufsstellen von  
Johann Schreiber und allen durch Plakate er-  
kennlichen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich  
**Erste Mannheimer Brotfabrik Paul Hennig.**

**SCHLAF-ZIMMER**  
In sehr guter Ausführung zu äußerst günstigem Preis zu verkaufen

**CARL KIEFER**  
Bau- und Möbelschneiderei  
**Mannheim, Bürgermeister Fuchsstrasse Nr. 8**  
Tel. 23896 an der Jungbuschbrücke. Tel. 23896

Täglich frische  
**Berliner**  
mit feinsten Tafelbutter  
gebacken, sowie meine  
beliebtesten  
**Florentiner**  
empfiehlt  
**F. Gmeiner**  
Friedrichsplatz 12, Arkadenbau  
Tel. 22619.

**Handschuhe**  
und **Krawatten**  
kauft man am besten  
im  
Handschuhgeschäft  
**Sigm. Eckert**  
gegr. 1873  
früher P 3, 14  
jetzt E 2, 16

Das  
**Stella-Haus E. V.**  
D 3, 12  
zeigt ab heute seine neuen  
**Woll-Pan-Kopfmäntel**  
in jeder Preislage



Neu eröffnet!  
**Institut f. Paraffintherapie!**

Anwendung vornehmlich gegen  
**Fettleibigkeit**

(Gewichtsabnahme bis zu 30 Pfund im Monat) ohne  
Herzstörungen; angezeigt ferner bei Rheuma, Ischias,  
Neuralgie, Gicht und Stoffwechsell-krankheiten. Aus-  
gezeichnete Erfolge! Auskunft jederzeit kostenlos bei  
**Dir. Hch. Schäfer, Lichtheilinstitut „Elektron“**  
Mannheim N 3, 3 Teleph. 32320

**Linbald**

ERSTES UND GROSSTES SPEZIALHAUS FÜR  
BETTEN- UND AUSSTEUER-ARTIKEL

H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

Bettstellen  
Matratzen  
Bettfedern

Federbetten  
Steppdecken  
Schlafdecken

Bettwäsche  
Aussteuer-  
Artikel

**Linbald**



National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 135, Mioto E. Nr. 17
Samstag, den 7. Januar 1928
„Die Nacht des Schicksals“
Oper in einem Vorspiel und drei Akten (neun Bildern) — Dem italienischen des F. M. Piave frei nachgedichtet und für die deutsche Opernbühne bearbeitet von Franz Werfel — Musik von Giuseppe Verdi — Inszenierung: Dr. Rich. Hein — Musikal. Leitung: Erich Orthmann
Chöre: Werner Göbbling — Bühnenbilder: Dr. Ed. Löffler — Techn. Einrichtung: Waha, Unruh.
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.45 Uhr
Personen:
Der Marchese von Calatrava Heins Berghaus
Leonore de Vargas (seine Gestr. Biederhagen)
Don Carlos de Vargas (Kinder) Hans Bahling
Alvaro Adolf Loeligen
Der Peter Guardian Siegfried Tappolet
Fra Melitone Karl Mang
Preziosilla, eine ig. Wahrsagerin Erna Schüller

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 38
Samstag, den 7. Januar 1928
Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne“
ZWOLFTAUSEND
Schauspiel in drei Akten von Bruno Frank
In Szene gesetzt von Erich Dörr
Anfang 20 Uhr Ende gegen 22 Uhr
Personen:
Piderit Hanna Barthel
Sein älterer Bruder Josef Renkert
Sein jüngerer Bruder Hans Simshäuser
Der Herzog Johannes Heinz
von Treysa, Minister Karl Marx
Faucit, englischer Unterhändler Hans Godeck
Gräfin Spanzenberg Elisabeth Stielor
Ein preussischer Oberst Willy Birgel

Apollo

(Unwiderruflich nur bis 15. Januar.)
abendlich 8 Uhr

Hartstein

in S309
„Drei grüne Jungen“

Komödie in 2 Bildern mit Musik, vorher

„Adam und Eva“

der lustige Schwank in 2 Bildern.

Vorverkauf bis Sonntag: Tageskasse (Tel 21024)
von 10 bis 1/1 und ab 3 Uhr ununterbrochen
geöffnet. Konzertkasse Heckel, Mannheimer
Musikhaus Ludwigshafen; Reisebüro Kohler,
Kaiser Wilhelmstr. 31 u. Kiosk am Ludwigplatz.

Heute

Samstag Beginn 22.15 Uhr

Nachtvorstellung

im Musensaal

Die große

Wiener Revue

„Das lebende Magazin“

mit Yvonne Molène

Maud Nielsen

Harry Forresier-

Neumayer

Morgen abends 20 Uhr

im Nebenmusensaal:

Große Abschieds-

Vorstellung

bei populären Preisen \*713

in Rahmen der städtischen

Sonntagsveranstaltungen

Karten bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im

Mannh. Musikhaus O 7, 13, Verkehrs-

verein, N 2, 6, bei Spiegel & Sohn

O 7, 6 und im Rosengarten,

am Sonntag von 11-13 und ab 15

Uhr im Rosengarten

Wirtschafts-Eröffnung

Zum goldenen Krug, Mittelstr. 112.

Am Samstag den 7. Jan., abds. 7 Uhr

Schlacht-Fest

Melner verehrlichen alten Kund-

schaft sowie geehrten Nachbarschaft,

Freunden u. Gönnern aus Stadt und

Land die Mitteilung, daß ich mein

Geschäft von Kletterstr. 13 nach

Mittelstr. 112, Restauration „Zum

goldenen Krug“ verlegt habe.

Für gute Biere aus der Brauerei

Wisniewski, Neckarstolzloch, gut ge-

pflegte Weine und vorzögl. Speisen

ist bestens gesorgt. \*677

Es ladet höflichst ein

Eduard Stahl und Frau.

Schirmkonzerten

Resonanzfächer, Heber-

schiebe, Schirme von

A. 4.50 an. Deint.

Silberbrand, S 2, 7.

\*719

Pacht-Garten

mit viel. Cichorien

Neße Schilf, ab-

zugeben. \*881

Angeb. u. U B 124

an die Geschäftsstelle

an die Geschäftsstelle.

\*711

Nur noch Samstag und Sonntag der 1. Teil

Wer ist

Belphegor?

Der größte Kriminalfall aller Zeiten.

9 Akte.

Die Volksstimme schreibt:

Man muß es schon sagen. „Belphegor“ über-

trifft alles bisher Dagewesene auf dem Ge-

biet der kriminalistischen Sensation u. des

Gebührligen. Der „Hexer“, um nur ein

Beispiel zu nennen, scheint ein harmloses

Kinderspiel dagegen. \*580

Anfang: 4.00, 5.20, 6.40, 8.15 Uhr.

Täglich im Palast-Theater

Heute

Wintermärchen-Fest

in der \*660

„Illusion“

Vornehmes Weinhaus

Ring U 4. 16 Tel. 20536

Italien-Reise

18 Tage, während der Osterferien 1928,

ab Stuttgart bis Sizilien und zurück,

Fahrkarte 3. Klasse durch Sommerbezug

nur 107.— RM. \*704

Anmeldung bis 31. Januar Prospekt 50 Pfg

Erich Hesse, Heidelberg, Bismarckstraße 13.

Teilhaber

Nähringen, mittlerer Fabrik-Betrieb

sucht barhänd. erfahrenen Kaufmann

mit entsprechendem Kapital als Teilhaber.

Angebote unter L Y 93 an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes. \*711

ALHAMBRA

Täglich ab 3 Uhr mit ganz großem Erfolg!

Der deutsche Großfilm:

HARRY DOMELA

der

falsche Prinz

7 Akte — anfangs ernst, dann satirisch humorvoll —

zum köstlichsten Lustspielschlager werdend, der überhaupt erschienen ist!

Träger dieses ganz ausgezeichneten Lustspiels und der Lachstürme, die es entfesselt, ist

HARRY DOMELA

persönlich in seiner selbsterlebten, abenteuerlichen Rolle, die die ganze Welt zum Lachen gebracht hat!

Weitere Darsteller:

J. Mylong-Münz - Hans Merendorf - Mary Kid - Corry Bell - Karl Auen - Wilhelm Bendow - Sofie Pagay

Im Beiprogramm - Der Wildwestschlager:

6 Akte DER ROTE BLITZ 6 Akte

Anfangszeiten Prinz: 3.00 6.50 9.00 Uhr || Sonntags Beginn 2 Uhr

Morgen Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung.

Der falsche Prinz u. Beiprogramm. Kleine Preise

Arbeitnehmer Verband d. Friseur- u. Haargewerbes

Zweigverein Mannheim. \*283

Sonntag, den 8. Januar 1928 im Kasino R 1, 1

Großes Schau- u. Preisfrisieren

von 8 Uhr ab Fest-Ball Eintritt 2 Mk.

Kassenöffnung 4 Uhr incl. Steuer u. Ball

Anfang 5 Uhr

Wir laden hierzu sämtliche Berufsangehörige sowie

unsere Freunde u. Gönner freundl. ein. Der Vorstand

Waldpark-Restaurant am Stern

Telephon 12866 274

Jagdessen

Heute morgen Beginn jeweils 18 Uhr

mit Konzert.

Ständige Fahrgelegenheit

Es ladet höflichst ein

Jakob Kohl.

Alle Gebisse

W. K. S. Samuel Brym

4. 15. 7 Tr. 2118



Gaskoks

der gute

Brennstoff

hat wenig Asche, gleichmässigen

Abbrand u. gibt behagliche Wärme.

Preis je Zentner:

Gaskoks I (60/90mm) für große Zentral-

heizungen Ab Lager frei Kellor

Gaskoks II (40/60mm) „ mittlere „ 1.90 2.10

Gaskoks III (20/40mm) „ Füllöfen „ 1.80 2.—

Bei größerem Bedarf Sonderangebot.

Bestellungen bei der:

Gaswerkskohlenstelle: Fernsprecher 53820/21

Annahmestelle K 7: Fernsprecher 35631. 46

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. — Unterstützt die Kriegsblinden.

Ziehung der Kriegsblinden-Warenlotterie 10. Januar

Lose 50 Pfennig überall (auch Straßenhandel) erhältlich.

1 3-Zimmer-Einrichtung, 1 Feuerfl-Flügel, 1 Schlafzimmer mit Küche, 3 D-Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen usw. usw.



Engl. DUNELL 1.45 8 PS.
Reklamepreis 4.885.—
TORNAX mit 500ccm
Orig. engl. Zapf-Notor
N. 1285.— 3 Jahre
Garantie u. d. Fabrikant
Rich. Gutjahr
Indian-Vertr.
Böckstr. 9 Tel. 22443

Pianos
Pur gute Feder,
reede Preile,
auch bei Teilab-
lung.
Pianofl. Gebw. & Co.
Seckelstr. 16, II. St.
Kein Laden.

Pianos
Kauf und
in Miete

Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.

Wer hat Interesse!
An güh. Bedienung,
Preis ein 10/40 P. 25.
Mercedes-Wagen
geföhren, für Helfer-
smede jeder Art, mit
In. Fahrer aus Ger-
flama.
Wwech. u. L. T. 90
an die Geschäftsstelle.

Piano
Grotjan/Sielweg
Kelm/Canintori S.P.
Berdux A. G.
u. weitere erste Mar-
ken in Kauf mit Zah-
lungs-erleichterung u.
Miete mit Kau berech-
tigung.
A. Doneker,
Mannheim, z. Hochl.
Verlang. Sie Prospek-

# Riesen-Andrang bei Sachs



Ein Beweis unserer überragenden Leistungsfähigkeit:  
**Sie können gar nichts Besseres tun**

als schnellstens zu Sachs zu gehen und sich persönlich davon zu überzeugen,

Wie gross die Auswahl, wie gut die Qualitäten  
**Und wie billig die Preise sind!**

Sie werden schnell einsehen, daß Sie bei uns kaufen müssen,

**Um Geld zu sparen!**

# Modenhause Sachs

MANNHEIM P. 6. 20. HEIDELBERGERSTR.

**Pariser Plättchen**  
Plättchen von 2 mm an  
Maschin- u. Handstickeren  
aller Art. 8103  
Kurbelhohlsäme u. gerade  
mit Einlagen, verschiedene  
Kantenarbeiten werden  
schnellstens und schön angefertigt.  
**Hans Schober**  
Maschinen- und Handstickeren  
Q 7. 10 u. 15 Plattenstrasse Tel. 32228  
Aelteste u. modernste Werkstätte am Platz.

**Hausverwaltungen**  
und Erledigung aller erforderl. Angelegenh.  
übernimmt Bachmann geg. geringe Vergöhung.  
Angehörig unter K. O. 80 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

**NWK Wolle**  
Finewoolle  
Im allwissenden züchten  
Finewoolle  
Tüchlein nachlässig  
auf Windig  
Logierarbeiten  
Lustig  
Norddeutsche Wollkammer  
& Kammergarnfabrik  
Kontor Frankfurt a. M.  
Taschstr. 117 Tel. 1125

**Was ist das?**  
Eine elegante und preiswerte KAYSER-Schrank-Nähmaschine. Prachtvolle Möbel-Ausstattung. Eine Zierde für jede Wohnung.  
**KAYSER**  
Haushalt-Nähmaschinen,  
stichend und stopfend, sind jedem Geschmack entsprechend lieferbar. Günstige Preise. Erleichterte Zahlungsbedingungen.  
Friedrich Penn, Mannheim, P 3, 11  
Reparaturen schnell, gut und billig

**Liedung**  
15. JAN.  
BAD. ROTE KREUZ  
Geld-Lotterie.  
125000  
50000  
40000  
LOS 4M-11L-10M  
PORTO U. LISTE 30.-  
**Stürmer**  
MANNHEIM: 07. 11.  
POSTSCH. K. 17043 K'RUHE

**Grüne Haare**  
(auch Bart) erhalten  
Naturfarbe u. Man  
wieder durch meinen  
neuen Haarwurzelsaft  
"Sonia". Kein Här-  
temittel! Garantie für  
Erfolg u. Unschädlich-  
keit. (sonst Geld zurück!)  
Alteide K. 1. 20. Porto  
1. 20.-  
Herrn J. Biederer,  
Kugelsberg 11,  
Zeilstr. 25.

**bei Husten**  
nur  
Dagiller-  
Eisfäule-  
Lösungen  
Das kräftige, schmerzlinde und jäh-  
lösende Heilmittel bei Husten, Kei-  
chheit sowie Bronchialkatarrh.  
**Inventur-Ausverkauf!**  
Fabrikhaft billige Preise für 501  
**Perser-Teppiche**  
u. Deutsche Teppiche  
bei annehmlicher Zahlungsweise  
nur im Spezialhaus **BRYM** Elisabethstr. 1  
a. Heilbronn  
Telephon 22372  
**Drucksachen** für die gesamte Indu-  
strie liefert prompt  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. Mannheim, E. 2, 1

**Autofahrten**  
in der Faschingszeit  
besorgt prompt und billig  
**Verein Mannheimer Privat-Auto-Vermietung**  
Tel. 23913  
Tag- und Nachtbetrieb

**Empfehlung.**  
Im habe mich in Mannheim als  
Krankenpfleger und Masseur  
niederzulassen und empfehle mich zu täglichen  
Versorgungsgängen (Lindbetten, Einreibung,  
Verbinden etc.), wo ärztliche Vorschriften ge-  
schulte Hilfe verlangen, sowie zu Massagen  
aller Art, ebenso für Fußbäder, ärztlich geprüf-  
te u. Fußpflege. Reich Sobow, ärztlich geprüf-  
te, Heilgüsse u. Masseur, Fußbäder, Massage,  
Mannh., P 7. 16, 11., Tel. 21 113 b. Bremen.

Wo kleidet sich die Herrenwelt,  
mit viel Geschmack und wenig Geld?  
**Geb Brüder Wronker**  
MARKTECKE S1 MANNHEIM  
Herren-Hosen 1<sup>95</sup>  
Knaben-Hosen 70<sup>pt</sup>  
Gummi-Mäntel 9<sup>80</sup>  
Windjacken 6<sup>50</sup>  
Breeches-Hosen 6<sup>50</sup>  
Knickerbocker 7<sup>50</sup>  
Knaben-Anzug 3<sup>90</sup>